Nr. 583. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 13. Dezember 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 12. Dezember 1892.

Deutscher Reichstag.

13. Sitzung vom 12. Dezember.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Graf Caprivi, von Kaltenborn-Stachau, von Bötticher, von Marschall, von Maltzahn u. A.

Tagesordnung: Interpellation der Abgg. Dr. Buhl und Gen., betr. die neue Infanteriebewaffnung, und Fortsetzung der Berathung der Militärvorlage.

Reichskanzler Caprivi erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit.

Abg. Dr. Marquardsen (natl.): Die Interpellation hat bei allen Seiten des Hauses Zustimmung gefunden, ich kann mich daher auf wenige Worte beschränken. Ich erinnere an die Worte des Staatsanwalts in dem bekannten Prozeß, daß die Disziplin und das Vertrauen der Soldaten in ihre Waffe durch die Ahlwardt'sche Broschüre eine schwere Erschütterung habe erfahren können. Ein auswärtiges Blatt hat ja auch die Mittheilung gebracht, es werde erwogen, der Löwe'schen Fabrik sämmtliche von ihr gelieferten Gewehre zurückzugeben und in staatlichen Anstalten neue anzufertigen. Nun haben zwar die militärischen Sachverständigen und auch das Urtheil durchaus beruhigend gelautet. Aber man erinnert sich, daß auch das bezügliche Dementi im „Reichsanzeiger" im Sommer dieses Jahres fast spurlos vorübergegangen ist. Das Vertrauen des Soldaten in die Güte seiner Bewaffnung ist ebenso nothwendig, wie die Zuversicht zu seinen Führern. Nach den Vorgängen, die wir erlebt haben, ist es wünschenswerth, daß von unterrichteter Stelle eine Beruhigung gegeben werde. Diese würde dazu beitragen, daß nach einem geflügelten lateinischen Worte wir durch unsere Kriegstüchtigkeit den Frieden erhalten, den wir Alle so lebhaft wünschen. (Beifall.)

Reichskanzler Graf Caprivi: Das Gewehr, welches die deutsche Armee besitzt, ist in dem Modell und in der Ausführung ein durchaus gutes und erfüllt alle Anforderungen der modernen Kriegskunst, welche an eine Handfeuerwaffe gestellt werden können. Dies gilt im ganzen Umfange auch von den von der Löweschen Fabrik gelieferten Gewehren. Der Gedanke, die Löweschen Gewehre an die Fabrik zurückzugeben und andere Gewehre durch die königlichen Anstalten anfertigen zu lassen, ist der Militärverwaltung noch niemals gekommen. Wenn heutzutage über die neue Bewaffnung Beunruhigung entsteht, wenn geringe Mißstände hier und da auftreten, so liegt das weniger an der Waffe, als an den veränderten Zeitverhältnissen. Ich habe noch den Uebergang vom Perkussionsgewehr zu dem Zündnadelgewehr mitgemacht und entsinne mich noch sehr gut der Angriffe gegen das Zündnadelgewehr und später gegen das Modell des Gewehres 88. Wir hatten damals nicht die Presse, nicht die Volksvertretung, nicht eine so ausgedehnte Mitwirkung der öffentlichen Meinung. Was damals gesagt wurde, blieb in den Offizierkreisen, man gab damals sogar Witzblätter in Offizierkreisen heraus, um das Zündnadelgewehr lächerlich zu machen. Ich darf mich auf das Urtheil eines Mannes berufen, der ein ebenso erfahrener wie geistreicher Mann war. Leopold von Gerlach sagt in seinen soeben veröffentlichten Memoiren: das Zündnadelgewehr ist ein Unglück für die Armee, es ist gedankenlos eingeführt und gedankenlos angewendet. So dachten damals hunderte, ja tausende von Offizieren; jeder kleine Mangel wurde hervorgeholt und man plante sogar einen Bruch mit den Traditionen der preußischen Armee zu erleben, weil man sagte, es kann nicht so viel mehr mit Kolben geschlagen werden. (Heiterkeit.) Wenn ein solches Gewehr, wie das neue, das seiner Kultur und den Fortschritten der Technik nach ungleich subtiler ist, in den Händen einer Landwehrtruppe zum ersten Male eine Menge von Beschädigungen erleidet, so ist das kein Wunder, sondern natürlich. Es ist in dem Prozeß ausgesprochen worden, daß durch einen horrenden Vertrauensbruch Papiere, die aus dem Schriftwechsel des Artilleriedepots Wesel mit den Zentralbehörden stammten, an die Oeffentlichkeit gekommen seien. Das ist ein kleiner gemeiner Diebstahl, nicht mehr und nicht weniger. Von Vertrauensbruch ist gar keine Rede. (Lebhafter Beifall.) Mir haben die Schriftstücke vorgelegen, nicht ein einziges ist mit dem Vermerk „geheim" bezeichnet, den schriftwechselnden Behörden ist gar nicht der Gedanke gekommen, daß hier ein Geheimniß vorliegt. Die Dinge würden im geordneten Wege erledigt worden sein, wenn nicht die auf dem Tische des betreffenden Offiziers in Wesel in offener Mappe liegenden Papiere derselben entnommen und in den Prozeß gebracht worden wären. Wenn nach einer Uebung Gewehre abgegeben werden, an denen viel zu bemängeln ist, so hat das wenig zu bedeuten. Ich habe im Jahre 1850 bei der Mobilisirung die Perkussionsgewehre für das Kaiser Franz Grenadier-Regiment empfangen und dann auch wieder abgegeben und hatte daran eben so viel auszusetzen, obgleich die Waffe eine ganz rohe war. Aus den Bemängelungen darf aber durchaus nicht gefolgert werden, daß die Waffe an sich unbrauchbar ist! Von den neuen Gewehren würden, wenn es im Kriege gewesen wäre, voraussichtlich der überaus größte Theil ohne Weiteres weiter gebraucht worden sein, denn die Reparaturen, welche sich als erforderlich herausstellten, waren keine solche, die das Gewehr unbrauchbar gemacht haben. Sogar bei einem Seitengewehr — ich setze voraus, daß die Herren wissen, was das ist (Große Heiterkeit) — sind einmal in einem Artillerie-Depot 81 Stück für reparaturbedürftig befunden worden. Ich kann nur erklären, daß es vor Gericht versucht worden ist, die Militärverwaltung in einer unverantwortlichen und gewissenlosen Weise zu verleumden. Ich kann das als Angehöriger des Reichsheeres und als Vertreter der verbündeten Regierungen nur in der schärfsten Weise brandmarken. (Lebhafter Beifall.)

Sächs. Kriegsminister v. Planitz: Ich lege Werth darauf, den Worten des Herrn Reichskanzlers noch etwas hinzuzufügen. Zumal, weil gerade über die Erfahrungen mit den Waffen bei der sächsischen Armee besonders Ungünstiges verbreitet worden ist. Ich schicke voraus, daß wir in Sachsen gar kein Interesse an der Löweschen Fabrik haben, denn wir haben unsere Gewehre überhaupt nicht direkt, sondern bei dem preußischen Kriegsministerium bestellt. Wir haben sofort Vergleichsschießen angestellt mit 200 Löweschen und 200 Gewehren aus staatlichen Fabriken. Und da hat sich ergeben, daß die Löweschen Gewehre vollständig gleichwerthig waren. Es war ferner behauptet worden, daß bei einem bestimmten Bataillon 162 Gewehre reparaturbedürftig geworden seien. Die Untersuchung hat ergeben, daß es nur 15 waren. Ebenso hat sich in Bezug auf eine ganze Reihe anderer Behauptungen ergeben, daß sie vollständig unwahr und erfunden waren. Unter Anderem soll auch ein Oberstlieutenant den Leuten gesagt haben: Nehmet Euch in Acht mit den Gewehren, daß nicht Schmutz hinein kommt, sonst platzen sie wieder und dann heißt es wieder: Olle Judenflinten! (Heiterkeit.) Auch das ist erfunden. Die Nation kann sich vollständig beruhigen, wir haben durchaus kriegsbrauchbare Gewehre. Die Löweschen stehen den anderen in keiner Weise nach, die Nation kann sich aller Sorgen entschlagen. (Beifall.)

Damit ist die Interpellation erledigt.

Es folgt die Interpellation des Grafen Mirbach betreffend die Silber-Entwerthung, in welcher der Interpellant die verbündeten Regierungen befragt, ob sie das Verhalten der deutschen Delegirten gegenüber den „einmüthigen Bestrebungen" der anderen auf dem Brüsseler Kongreß vertretenen Staaten billigten.

Abg. Graf Mirbach äußert seine Verwunderung über die Haltung der deutschen Delegirten. Allein gegen ihre Stimmen sei der Antrag auf dem Kongreß angenommen worden, alle Goldmünzen unter 20 Franks Nominalwerth einzuziehen. Sogar die Engländer hätten sich diesmal gegen die bimetallistischen Bestrebungen nicht so ablehnend verhalten wie früher. Das sei doch unbestreitbar, daß bei einem Steigen des Silberpreises auch die Produktenpreise steigen würden. Und letzteres sei für das Gedeihen der Landwirthschaft besonders eine unbedingte Nothwendigkeit. Er bitte und hoffe auf befriedigende Erklärungen über die Stellung der verbündeten Regierungen.

Reichskanzler Graf Caprivi: Daß das Verhalten der deutschen Delegirten hier vor dem Lande zur Sprache gebracht wird, ist ein auffallendes Verfahren. Ebenso auffallend, daß ich darauf antworten soll. Ich antworte nur, weil ich sehe, wie man den Bimetallismus und den Antisemitismus vor denselben Wagen spannen will. (Beifall links.) Die Behauptungen des Vorredners sind vollständig irrige. Der Standpunkt der Regierungen ist gegen früher, seit etwa 15 Jahren, derselbe geblieben. Wir sind noch heute der Ansicht, daß die münzpolitische Lage Deutschlands eine durchaus gute ist und daß wir die Initiative zu einer Aenderung nicht nöthig haben. (Sehr richtig! links.) Wir bedauern die Entwerthung des Silbers, aber wir haben keinen Anlaß, für die Interessen Anderer Opfer zu bringen. In Einzelheiten würden wir Konzessionen machen können, wenn wir überzeugt wären, daß unser Prinzip der Goldwährung gewahrt bleibt, und daß unsere Konzessionen den bestehenden Uebelständen abhelfen. Die Instruktion der deutschen Delegirten vermag ich ruhig vorzulesen: sie sollten erklären, daß Deutschland keinen Anlaß hat, seine Währungsverhältnisse zu ändern und zu dem Behuf vertragsmäßige Verbindlichkeiten einzugehen, die unsere Sebstbestimmung in münzpolitischen Dingen beschränken würden. Im Uebrigen ist den Delegirten aufgegeben, sich in Brüssel thunlichst zu informiren, keinesfalls aber ohne meine Ermächtigung Mittheilungen über den Goldbestand der Reichsbank zu machen. Etwaige Vorschläge sollten sie nur ad referendum nehmen. Der bisherige Verlauf der Brüsseler Konferenz hat diese Instruktion vollständig gerechtfertigt. Wollte ich näher auf die Sache eingehen, so würde ich vielleicht den Erfolg der Thätigkeit der betheiligten Regierungen auf der Konferenz in Frage stellen. Es wird deshalb kein Vertreter einer der verbündeten Regierungen sich heute hier auf weitere Erklärungen einlassen. Ich lege dann noch Werth darauf, zu konstatiren, daß in Brüssel ein Dr. Arendt erschienen ist (Heiterkeit), welcher bei dem preußischen Gesandten ein Empfehlungsschreiben des Grafen Mirbach überreicht hat (große Heiterkeit). Er gerirt sich dort als Vertreter der deutschen Bimetallisten, und ich lege Werth darauf, hier zu konstatiren, daß dieser Herr nicht in den mindesten Beziehungen zu der deutschen Regierung steht. (Beifall und Heiterkeit.)

Auf Antrag des Abg von Schalscha tritt das Haus in eine Besprechung der Interpellation ein.

Abg. von Pfetten (Zentrum) schildert den ungünstigen Einfluß der Silberwerth-Schwankungen auf die Preise der nothwendigsten Lebensmittel. Diesen Schwankungen muß möglichst vorgebeugt werden. Der jetzige ungesunde Zustand übt namentlich Einfluß auf die Verschuldung des Grundbesitzes aus. Es ist aber übertrieben, in der Remanetisirung des Silbers das alleinige Heil für die Landwirthschaft zu sehen. Ich verlange deshalb nicht eine völlige Umkehr zur Doppelwährung, aber ich wünsche, daß wenigstens der jetzige Bestand an Thalern nicht veräußert werde. Möge man über die Währungsfrage denken, wie man wolle, jedenfalls wird die gegenwärtige Nothlage der Landwirthschaft nicht durch freie Silberprägung und durch Remanetisirung beseitigt. Ein dem Verkehrsbedürfniß entsprechender Silberumlauf ist das, was ich für richtig und auch für genügend halte.

Abg. v. Kardorff bemerkt dem Reichskanzler, Dr. Arendt habe sich in Brüssel keineswegs als Vertreter der verbündeten Regierungen aufgespielt, sei vielmehr nur auf Bitten seiner Freunde und als einer der gelehrtesten Kenner der Währungsfrage nach Brüssel gegangen. Das ist, so fährt Redner fort, ein verdienstliches Werk, über das man nicht so urtheilen sollte, wie der Reichskanzler. Herr v. Pfetten würde über die Währungsfrage anders denken, wenn er die Schriften der Bimetallisten läse. In England fordern jetzt 250 landwirthschaftliche Vereine die Rehabilitisirung des Silbers. Daß dieselbe dem Grundbesitz zu Gute kommt, giebt ja auch Herr Dr. Barth zu. (Abg. Barth: dem verschuldeten Grundbesitz!) Ein Interesse an der Goldwährung haben nur die Sozialdemokraten. Auch gegen die antisemitische Bewegung giebt es kein besseres Mittel, als wenn Sie Handel und Wandel wieder zum Gedeihen bringen. Der Ausgang der Brüsseler Konferenz wird sich rächen. Entweder so, daß die anderen Staaten gegen die Goldwährungsländer sich durch höhere Zölle wahren, oder — und jedenfalls dadurch, daß Silber noch weiter fällt. Und was das für die Getreidepreise zur Folge hat, das wissen Sie ja. Zumeist wird also die Landwirthschaft leiden, und ich kann mich von dem Gedanken doch nicht losmachen, daß das landwirthschaftliche Gewerbe das wichtigste ist. Von seinem Gedeihen hängt das Wohl des Vaterlandes ab. Giebt die Regierung in dieser Währungsfrage nach und gedeiht dann die Landwirthschaft wieder, so würde ich nicht nur die 60 Millionen, die jetzt für die Militär-Vorlage gefordert werden, sondern noch viel höhere Summen bewilligen können. (Heiterkeit links.)

Abg. Bamberger (freis.) hält den Interpellanten vor: welch ein Sturm des Unwillens würde sich bei Ihnen gegen die Freisinnigen, gegen uns, erhoben haben, wenn wir es gewagt hätten, in solcher Weise die Regierung zu interpelliren, falls dieselbe etwa ihre Delegirten zu einer internationalen Konferenz in einer Weise instruirt hätte, die uns nicht genehm gewesen wäre. Würden Sie uns nicht sicherlich vorwerfen, wir machten den Versuch, unsere Regierung öffentlich, vor dem Auslande, zu blamiren, sie zu desavouiren? (Sehr richtig! links.) Daß eine solche Interpellation kommen würde, habe ich schon vorausgesagt, als ich hörte, daß Herr Arendt nach Brüssel gehe. Es wäre doch wohl besser gewesen, daß Takt und Instinkt ihn daran gehindert hätte. Der englische Schatzkanzler Goschen hat einmal gesagt, daß außer Liebe und Religion nichts so geeignet ist, den Menschen verrückt zu machen, als die Währungsfrage. (Große Heiterkeit). Wenn Sie heute auf den Preissturz des Silbers hinweisen, nun — ich habe ihn von jeher vorausgesetzt. Ich habe deshalb auch von jeher verlangt, daß Deutschland seine Silberthaler verkaufen solle. Was die Interpellation anlangt, so war es von vornherein nicht richtig, daß dieselbe sich auf die „Berichte von Zeitungen" beruft, die vielleicht einseitig nach dem Standpunkte des Berichterstatters die Sache darstellten. Sicher unrichtig sind die Angaben der Interpellation über das Verhalten der deutschen Delegirten und noch unrichtiger die Behauptung der Interpellation von der „Einmüthigkeit" aller andern Staaten. Daß unsere Regierung überhaupt Delegirte entsendet hat, darin lag übrigens Entgegenkommen genug. Und welche Vorschläge sind denn überhaupt gemacht worden, denen unsere Delegirten hätten beistimmen sollen? Sogar die meistinteressirten amerikanischen Delegirten wußten, als man ihnen auf den Leib rückte, nichts weiter vorzuschlagen, als: man möge dem zustimmen, daß „es wünschenswerth sei, wenn Mittel gefunden würden, um einer Entwerthung des Silbers entgegenzuarbeiten". Und darum eine Konferenz, meine Herren! Ebe so gut hätte man erklären können, daß „es wünschenswerth sei, wenn wir nächstens einen guten Sommer bekommen". (Große Heiterkeit.) Und wie steht es mit der Einmüthigkeit? Genau wie die deutschen Delegirten haben sich die österreichisch-ungarischen verhalten! Mit jeder neuen Konferenz ist die Sache des Bimetallismus immer tiefer gesunken, und so tief wie jetzt hat er noch nie gestanden. Selbst wenn Caprivi ginge, und Graf Mirbach oder Herr von Kardorff würde Reichskanzler, auch dann würden sie den Bimetallismus nicht einführen können. Der Bimetallismus ist todt (Widerspruch von Kardorff's). Ach, Herr v. Kardorff, es gilt davon das: „sie waren längst gestorben und wußten es selber nicht." (Heiterkeit.) Der Bimetallismus, wie Sie ihn sich denken, ist ja sogar a limine selbst von der Brüsseler Konferenz ausgeschieden worden. Der weitestgehende Antrag auf dieser Konferenz war der des englischen Rothschild: alle Staaten sollten sich vereinigen, jährlich 100 Millionen Mark, 5 Millionen Lstrl., auszugeben, um der Entwerthung von Silber abzuhelfen. Bedingung war dabei, daß die Vereinigten Staaten sich gewisse Beschränkungen in der Silberausprägung auferlegen. Das war also noch lange nicht das, was sie mit ihrem Bimetallismus wollen! Und selbst dieser Antrag wurde in der Kommission von Herrn Rothschild selber — wieder zurückgezogen. Ueberhaupt haben sich alle 5 englischen Delegirten als abgesagte Gegner des Bimetallismus bekannt. Selbst Herr Rothschild, der doch den weitestgehenden Vorschlag machte, sprach dies zu Beginn seiner Ausführungen offen und deutlich aus. Und selbst wenn Sie eine Konvention zu Stande brächten, — sie geht ja doch in Stücke. Sehen Sie sich doch die lateinische Münzkonvention an — alle, alle möchten sie davon loskommen! Den Hexenmeister möchte ich sehen, der es durchsetzte, den Silberpreis durch eine Schraube wieder um 35 Prozent zu heben. Nein, meine Herren, das ist unmöglich. Die früheren Konferenzen gingen aus, wie das Hornberger Schießen, die jetzige, letzte Konferenz — fing aber schon an, wie das Hornberger Schießen. (Große Heiterkeit.)

Abg. Leuschner schließt namentlich aus der Einführung der Goldwährung auch in Oesterreich-Ungarn auf die Nothwendigkeit, Schritte gegen die Silber-Entwerthung zu thun. Die Nothlage der Landwirthschaft mache das zu einer gebieterischen Pflicht.

Abg. Graf Mirbach verwahrt sich dem Reichskanzler gegenüber dagegen, irgendwie agitatorisch vorgegangen zu sein. Er habe ferner keineswegs Antisemitismus und Bimetallismus vor denselben Wagen gespannt. Bekanntlich hätten auch gerade die Ostpreußen es perhorreszirt, das Wort „Jude" in das Parteiprogramm einzuführen. Wenn das dennoch gegen die Stimmen seiner engeren Freunde geschehen sei, so sehe er davon keinen Nutzen, freilich auch keine besondere Gefahr. Dem Abg. Dr. Arendt habe er allerdings einen Empfehlungsbrief nach Brüssel mitgegeben an Alvensleben; dieser sei ein Korpsbruder von ihm. (Heiterkeit.) Er selbst sei kein Staatsmann, bewahre aber stets staatsmännische Ruhe, und das — könne er nur jedem Anderen auch empfehlen.

Reichskanzler Graf Caprivi: Auch ich bin, wie der Vorredner stets bemüht, staatsmännische Ruhe zu bewahren. Dem Vorredner habe ich nicht vorgeworfen, Antisemitismus und Bimetallismus vor denselben Wagen zu spannen. Ich habe mit Bedacht gesagt, das geschehe „draußen im Lande". Ich mußte diese Aeußerung thun aus einem guten sachlichen Grunde. Und ich habe Werth darauf gelegt, die Stellung der Regierung gegenüber dem Antisemitismus und Bimetallismus dem Lande gegenüber klar zu legen. (Lebhafter Beifall.) Die Ereignisse der letzten Wochen, die zu der betrübendsten in meinen Leben gehören (Hört! hört!) machten es mir zur Pflicht, zu sagen, wie sich die Regierung zu diesen Bestrebungen stellt. Ich kann sehr wohl begreifen, wie man Antisemit, Bimetallist und sogar beides zusammen sein kann, aber wenn der Antisemitismus oder Bimetallismus eine Wendung annimmt, oder eine Behandlung erfährt, demagogisch, — ist es für die Regierung unmöglich, sich dem nicht zu widersetzen. Und es ist unmöglich, zu verstehen, wie patriotische Männer dies mitmachen können. Ich stütze mich dabei auf Zeitungen, wonach das Wort „demagogisch" auf dem Parteitage selbst gefallen ist; und diese Angaben der Zeitungen haben einen Widerspruch nicht erfahren. Wenn ich mich gegen diesen demagogischen Antisemitismus wehre, so würde ich es begreifen können, wenn antisemitische Männer der Meinung sind, daß in gewissen Dingen im Lande Wandel geschaffen werden muß. Und wenn solche Herren den Antrag einbrachten, das Gesetz vom 3. Juli 1869 wieder aufzuheben, dann aber dieses Bestreben, das den ersten legislatorischen Schritt bedeuten würde und sein müßte, draußen betrieben wird, dann würde ich mit den Mitteln, die mir zur Verfügung stehen, dagegen auftreten, wenn ich die Besorgniß hätte, daß der Bimetallismus in dieselben Wege geleitet werden könne. Das ist auch nicht unbegründet. Versuche der Art sind gemacht worden, und der Bimetallismus ist ein Pferd, das sich vorzüglich zu diesem Versuche eignet, weil es wenig Menschen giebt, die den Bimetallismus verstehen und durchschauen. Deshalb ist er ein vorzügliches Agitationsmittel. Aber ein gefährliches! Seit Jahren wird gesagt, führe man den Bimetallismus ein, so werde die Nothlage der Landwirthschaft schwinden. Ich bin selbst mit dieser Frage nicht so vertraut, aber ich weiß, daß Andere, die sich mit derselben näher befaßt haben, jenes bestreiten. Ich fürchte, es könnte eine Agitation entstehen, die auf das unverstandene, aber als viel verheißend aufgefaßte Wort Bimetallismus gegründet sein könnte. Vor der heutigen Sitzung war mir schon bekannt, daß einzelne Herren in diesem Hause ihre Abstimmung für die Militärvorlage von dem Bimetallismus abhängig machen wollen. Zu meinem Bedauern hat dies Herr von Kardorff bestätigt. Ich muß sagen, daß, wenn Jemand die Absicht haben sollte, mein Verhalten in der Militärvorlage durch eine Einschüchterung zu beeinflussen, er die Rechnung ohne den Wirth gemacht haben würde. Ich vertrete die Militärvorlage, weil ich die feste Ueberzeugung habe, daß die Existenz Deutschlands davon abhängen kann. Wie auch das Votum über den Bimetallismus ausfalle, es wird meine Haltung zur Militär-Vorlage nicht beeinflussen; ich mache aber ebenso wenig den Anspruch, die Herren, denen der Bimetallismus höher steht, als die deutsche Wehrkraft, zu beeinflussen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. Schalcha führt die Anfänge des Antisemitismus auf die Gewerbefreiheit zurück und protestirt gegen die von dem Reichskanzler beliebte Zusammenstellung von Antisemitismus und Bimetallismus.

Abg. Büsing (ntl.): Ich danke dem Herrn Reichskanzler dafür, daß er in so würdiger Weise sich gegen das antisemitische Demagogenthum gewendet hat. (Beifall links und Widerspruch rechts.) Es ist bedauerlich, daß der Bimetallismus als Agitationsmittel bei dem ländlichen Grundbesitz verwendet wird, denn der Gegenstand wird von der Bevölkerung gar nicht verstanden. Meine Partei ist nahezu einig in ihrer Gesammtheit in ihrem Urtheil über und ihrem Widerstand gegen den Bimetallismus. Redner führt sodann weiter aus, wie unmöglich es sei, die von den Bimetallisten gewünschten internationalen Verträge durchzuführen. Mit dem Verhalten der deutschen Delegirten in Brüssel seien seine Freunde durchaus zufrieden.

Abg. Graf Ballestrem erklärt: Der Abg. v. Schalscha hat nicht im Namen und im Auftrage des Zentrums gesprochen. Wenn derselbe von „seinen Freunden" gesprochen hat, so sind das nicht seine politischen Freunde gewesen. (Heiterkeit.) Es hat sich vielmehr nur im Namen seiner bimetallistischen Freunde geäußert.

Abg. Bebel (Szd.) erklärt, seine Partei trete für die Goldwährung ein. Diese sei unter den gegenwärtigen Verhältnissen das Rechte für die Arbeiter. Eine Verschlechterung der Währung würde den Arbeitern gar nichts nützen und die Waarenpreise würden steigen, die Löhne aber höchstens zögernd folgen. Die mit Hypothekenschulden belasteten Agrarier allerdings würden aus der Verschlechterung der Währung Nutzen ziehen.

Abg. v. Frege (kons.) vertritt den entgegengesetzten Standpunkt namentlich im Interesse der „unverschuldet" verschuldeten Grundbesitzer. Die Verquickung der Währungsfrage mit der Militär-Vorlage wolle er allerdings nicht, und die konservative Partei auch nicht.

Ein Schlußantrag wird abgelehnt.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antisemit) dankt dem Reichskanzler für dessen offene Kundgabe der Stellung der Regierung zum Antisemitismus. Seine Partei werde jedenfalls nicht unterlassen, den Antrag auf Aufhebung der Juden-Emanzipation zu stellen, sobald sie erst die nöthigen Unterschriften für den Antrag habe. Demagogisch seien die Antisemiten aber nicht.

Abg. Graf Mirbach glaubt, in den Bemerkungen des Reichskanzlers eine persönliche Spitze gegen ihn (Redner) gefunden zu haben, wozu er keinen Anlaß gegeben habe.

Reichskanzler Graf Caprivi: Ich beziehe mich auf den stenographischen Bericht.

Damit ist die Debatte beendet, der noch eine ganze Reihe persönlicher Bemerkungen folgen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag 12 Uhr.

Tagesordnung: Berathung der Militärvorlage.

Schluß 5 Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin**, 12. Dezember. In der „Kreuzzeitung" veröffentlicht Freiherr von Friesen eine Erklärung gegen die „Leipziger Zeitung", in welcher der Vorwurf dieses offiziösen Blattes, die Mehrheit der konservativen Partei hätte es für die Summe der politischen Weisheit betrachtet, den Radau-Antisemitismus zu übertrumpfen, energisch zurückgewiesen wird. Freiherr von Friesen glaubt übrigens, daß die sächsische Regierung der „Leipziger Zeitung" keinerlei Ermächtigung zu solchen Auslassungen gegeben habe.

In Sachen des Weseler Dokumentendiebstahls verlautet, daß, trotzdem die Untersuchung mit aller Energie geführt wird, irgend welches thatsächliche Resultat bis jetzt noch nicht erzielt ist, da die entwendeten Akten anscheinend schon durch so viele Hände gegangen, daß die Stelle, wo ursprünglich der Vertrauensmißbrauch begangen, kaum mehr zu erniren.

In der gestrigen Sitzung des Zentral-Ausschusses der nationalliberalen Partei wurde hauptsächlich eine verbesserte Organisation der Parteithätigkeit besprochen und beschlossen, den künftigen Frühjahr einen Delegirtentag zu veranstalten.

— Die „Nat.-Ztg." schreibt: „Die Erklärung der Herren von Helldorff und Genossen gegen die in der Tivoli-Versammlung beschlossene Umwandlung der konservativen Partei ist, wie das „Konf. Wochenblatt" mittheilt, von 23 (nicht 21) Mitgliedern der Reichstagsfraktion unterzeichnet worden; wir geben die Namen hier nochmals wieder, weil sie bisher zum Theil inkorrekt veröffentlicht waren:

Ackermann. Bock (Minden). Dodillet. Graf Douglas. von Flügge. von Gerlach. Dr. Hartmann (Plauen). von Helldorff. von Holleufer. Graf von Holstein. Hultzsch. Graf von Kleist-Schmenzin. Klemm (Sachsen). Menzer. Graf von Saldern-Ahlimb-Riegenwalde. Dr. Schier. Freiherr von Schleinitz. Graf von Schlieffen-Schwandt. von Steinau-Steinrück. Steinmann. Uhden. Wichmann. von Wrisberg.

— Nach der „Deutschen Warte" will die Regierung die Grundzüge des preußischen Wahlrechtes bei der bevorstehenden Reform erhalten, aber Härten für die untern Wahlklassen beseitigen.

— Die Steuerkommission des Abgeordnetenhauses hat bis auf einige Fragen von Bedeutung, wie die des Tarifs, der Befreiungen und der Kontingentirung des Ertrages der Steuern, die erste Berathung des Vermögenssteuer-Gesetzentwurfes beendet. Die wichtigste Aenderung ist die Beseitigung der obligatorischen Vermögensanzeige, welche auf Antrag der National-Liberalen erfolgt ist und die berechtigten Bedenken gegen chikanöses Eindringen in die Privatverhältnisse erledigen dürfte. Offiziös wird dazu bemerkt:

Man wird aber auch so auskommen können, wenn es gelingt, eine Verständigung dahin zu erzielen, daß den Veranlagungskommissionen für diejenigen Ausnahmefälle, in welchen weder die Veranlagung für die Einkommensteuer, noch die sonst angestellten Ermittelungen einen ausreichenden Anhalt zur Beurtheilung der Vermögensverhältnisse liefern, ein zur Beschaffung des erforderlichen thatsächlichen Materials ausreichendes Fragerecht beigelegt wird. Hierzu hat sich die Kommission noch nicht entschlossen, in parlamentarischen Kreisen glaubt man jedoch, daß sie bei der zweiten Lesung die Konstituirung eines solchen Fragerechts vornehmen wird. Die noch ausstehenden Punkte der Vorlage betreffen in der Hauptsache die finanzielle Seite der Sache. Anträge auf Hinaufsetzung der untersten Grenze der Steuerpflicht von 6000 auf 12,000 Mark oder auf Degression der Steuersätze für die Vermögen unter 50,000 Mark haben naturgemäß einen erheblichen, aber ziffermäßig zumeist auch nicht annähernd zu schätzenden Einfluß auf den Ertrag der Steuer. Schon die minder wirksame Gestaltung der Veranlagung vermehrt das Gewicht der Gründe, aus denen vom Standpunkt der Staatsfinanzen auf eine Garantie dafür gesehen werden muß, daß die Ergänzungssteuer die noch fehlenden Mittel zur Deckung des Ausfalls in Folge des Verzichts auf die Ertragssteuer auch wirklich liefert. Die Bedeutung des § 51, welcher bestimmt ist, diese Gewähr zu liefern, würde sich natürlich noch wesentlich steigern, wenn in den Tarifsätzen und in den Befreiungen noch wesentliche Aenderungen zu Ungunsten des Fiskus verschlossen werden sollten. Nach den Ausführungen, welche der Finanzminister bei der einleitenden Generaldebatte gemacht hat, liegt hier der Schlüssel für die Frage, ob ein auch der Regierung annehmbares positives Ergebniß erzielt wird oder nicht.

— Der Bundesrath ertheilte in der am 9. d. Mts. unter dem Vorsitz des Vize-Präsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. von Bötticher, abgehaltenen Plenarsitzung dem vom Reichstage angenommenen Gesetzentwurf, betreffend die Einführung des § 75a des Krankenversicherungsgesetzes und dem Entwurf eines Gesetzes wegen Ergänzung der Bestimmungen über den Wucher die Zustimmung und erklärte sich mit der Wiedervorlegung des Gesetzenwurfs gegen den Verrath militärischer Geheimnisse an den Reichstag einverstanden. Der Antrag Badens, betreffend Ausnahmen vom Verbot des Umlaufs fremder Scheidemünzen, der Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag mit dem Freistaat Kolumbien und der Entwurf von Vorschriften über die Versendung von Sprengstoffen und Munitionsgegenständen der Militär- und Marineverwaltung auf Land- und Wasserwegen wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen. Von der Denkschrift über die Cholera-Epidemie dieses Jahres nahm die Versammlung Kenntniß.

Marienwerder, 12. Dezember. (W. T. B.) Amtliches Resultat der Landtagsersatzwahl im ersten Wahlbezirk des Regierungsbezirks Marienwerder. Abgegeben wurden 314 Stimmen. Hiervon erhielt Freiherr von Buddenbrock-Kl. Ottlau (konservativ) 200 Stimmen, Konrad Leinweber-Marienwerder (liberal) 36 Stimmen, Rittergutsbesitzer v. Donimirski-Buchwalde (Pole) 78 Stimmen. Freiherr v. Buddenbrock ist somit gewählt.

Salzgitter, 12. Dezember. (W. T. B.) Amtliches Ergebniß der Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Marienburg-Goslar (3. Regierungsbezirk Hildesheim). Die Gesammtzahl der abgegebenen Stimmen beträgt 239. Hiervon erhielt Fabrikant Horn-Goslar (natl.) 122, Gutsbesitzer Jordan-Hall (natl.) 117 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Wilhelmshafen, 12. Dezember. Vizeadmiral Valois hat sich heute mit einem Torpedoboot zur Besichtigung nach Helgoland begeben. Die Rückkehr des Geschwaders aus Norwegen wird am 18. Dezember erwartet.

Kassel, 12. Dezember. Der Herr General-Postmeister hat amtlich der Handelskammer mitgetheilt, daß die Telephonverbindung Frankfurt—Gießen—Kassel—Nordhausen—Halle—Berlin demnächst zur Ausführung komme.

Hamburg, 12. Dezember. (W. T. B.) Bei der heutigen Senatorwahl wurde J. F. C. Refardt zum Senator gewählt.

Hamburg, 12. Dezember. Der flüchtige Bankier Carow wurde heute in Friedrichsort verhaftet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Dezember. In Gmunden trafen sechs Waggons mit Möbeln, Bildern und Kunstschätzen der hannoverischen Schlösser für die Exkönigin Marie ein. Noch weitere Waggons sind angekündigt.

Oberst Baron Weigelsberg in Wiener-Neustadt erschoß sich angeblich wegen Zurücksetzung beim Avancement.

Pest, 12. Dezember. (W. T. B.) Das „Amtsblatt" veröffentlicht nachstehenden amtlichen Cholerabericht: In Pest ist am 9. d. M. weder eine Erkrankung noch ein Todesfall in Folge von Cholera vorgekommen; in Zenta waren vom 25. bis zum 30. November zwei Erkrankungen und ein Todesfall an Cholera zu verzeichnen; auf dem Gebiete des Graner Komitates ist die Epidemie vollständig erloschen.

Frankreich.

Paris, 12. Dezember. (Hirsch's T. B.) In einer Extra-Ausgabe des „Matin", welche mit den Bildnissen der fürstlich Bismarck'schen Familie geschmückt ist, veröffentlicht Henri de Houx das Resultat seines bereits erwähnten Interviews beim Fürsten Bismarck in Varzin. Der Fürst sei körperlich und geistig nicht verändert, klage indeß über Schlaflosigkeit. Im Uebrigen enthält das Interview wenig Neues; der Fürst betonte wiederum, daß er seine Rückkehr zu den Geschäften für ganz ausgeschlossen halte und bestimmt nicht in den Reichstag kommen werde. Er habe den Menschen Adieu gesagt und wolle den Rest seines Lebens in Ruhe verbringen. Er wolle selbst nicht mehr nach Kissingen gehen, sondern inmitten seines Eigenthums sterben. Bezüglich der Emser Depesche äußerte er, daß Frankreich entschieden den Krieg gewollt habe und daß er die Depesche zwar umredigirt und klarer gemacht, wie es sein Recht als Minister war, aber ohne den Sinn zu ändern und ohne ein unwahres Wort hinzuzufügen. Zum Schluß erklärte der Fürst, daß er, wenn er noch jetzt an der Spitze der Geschäfte wäre, er sich nur noch mit der sozialen Frage beschäftigen würde. In Frankreich triebe man den schlimmsten Sozialismus, wenn man einen Lesseps als Dieb behandle.

Paris, 12. Dezember. Hubbard bringt in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, der hohe Strafen auf Wahlbestechungen feststellt und die äußerste für Wahlunkosten auszugebende Summe festsetzt.

Der Afrikaforscher Gaston Mery hat die Durchkreuzung der Sahara von Algier aus angetreten zum Zweck der Vorbereitung der Arbeiten für die Transsaharabahn.

„Figaro" behauptet, Cornelius Herz sei augenblicklich die verdächtigste und kompromittirendste Persönlichkeit in der Panama-Affaire. Die von Herz erhobenen 2 Millionen Franks in Checks seien zu Bestechungen von Politikern verwandt, Reinach habe die letzten Stunden mit Herz, dem Finanzminister Rouvier und Clemenceau verbracht und seine Angelegenheit verzweifelt gegen Rouvier und Clemenceau vertheidigt. Reinach sei darauf gestorben, Herz nach London verschwunden.

Paris, 12. Dezember. In Besseges entdeckte die Polizei in der Wohnung des Bergmanns Lent 15 Dynamitpatronen und 12 Patronen komprimirtes gewöhnliches Pulver. Lent wurde verhaftet.

Paris, 12. Dezember. (W. T. B.) Der Rath am Kassationshofe Tanon ist an Stelle Quesnay de Beaurepaires zum General Staatsanwalt ernannt worden.

Spanien und Portugal.

Madrid, 11. Dezember. (W. T. B) Der Kriegsminister Lopez-Dominguez ist interimistisch auch mit der Verwaltung des Marineministeriums betraut worden. Der Ministerrath hat nunmehr beschlossen, in der morgigen Sitzung der Deputirtenkammer ein Dekret zu verlesen, durch welches das Parlament vertagt wird, von einer förmlichen ministeriellen Erklärung dagegen abzusehen.

Lissabon, 12. Dezember. Die Verständigung zwischen der Eisenbahngesellschaft und den ausländischen Obligationsinhabern ist im Prinzip festgestellt; die Zustimmung der Regierung gilt gesichert.

Großbritannien und Irland.

London, 12. Dezember. Gladstone und Gemahlin folgen heute einer Einladung der Königin nach Windsor.

London, 12. Dezember. (W. T. B.) Croß, Mitglied des Unterhauses für Liverpool, ist an Typhus gestorben.

Gutem Vernehmen nach wird sich der Premierminister Gladstone nach Biarritz begeben, um daselbst das Weihnachtsfest zu verbringen.

Wie der „Standard" aus Konstantinopel meldet, stimmte der Ministerrath im Allgemeinen dem Projekte Kaulla betreffs Ausdehnung der Eisenbahnlinie von Angora nach Cesarea zu, hält jedoch die hierfür geforderte Garantie für zu hoch.

London, 12. Dezember. Der „Standard" meldet aus Berlin, der Zar habe den Botschafter in Konstantinopel beauftragt, den bulgarischen Exarchen zu veranlassen, öffentlich gegen jede Verfassungsänderung, besonders solche die Religion des Fürsten betreffend, zu protestiren und nöthigenfalls die orthodoxen Bulgaren, welche die Aenderung billigen wollten, mit der Exkommunikation zu bedrohen.

Dänemark.

Kopenhagen 12. Dezember. (W. T. B.) Die auf dem Strandwege gelegene sogenannte Schwanenmühle (Wind- und Dampfmühle) ist in der vergangenen Nacht abgebrannt. Etwa 9000 Tonnen Weizen und ein großer Mehlvorrath wurden ein Raub der Flammen. Der angerichtete Schaden wird auf etwa eine halbe Million Kronen geschätzt.

Rußland.

Petersburg, 8. Dezember. Für die bevorstehende Weltausstellung zu Chicago trifft man im Finanzministerium Vorbereitungen in mehrfacher Hinsicht. Um ein Gesammtbild von dem Stande der russischen Industrie zu geben, beabsichtigt man Monographien über die verschiedenen Zweige der russischen Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie auszuarbeiten. Zu diesem Behufe hatte der Direktor des Departements für Handel und Manufaktur, Geheimrath Kowalewsky, sich an eine Anzahl hervorragender Gelehrter mit der Bitte gewandt, an diesen Arbeiten theilzunehmen. Von allen sind zustimmende Antworten eingelaufen, und mit der Gesammtredaktion wurde hierauf der verdiente Professor Mendelejew betraut. Derselbe wird außerdem noch besondere Abhandlungen über die chemische und Naphtha-Industrie Rußlands veröffentlichen. In ähnlicher Weise beabsichtigt die Post- und Telegraphenverwaltung sich an der Weltausstellung zu betheiligen. Es sollen künstlerisch ausgestattete Modelle über die Art der Postbeförderung ausgestellt werden. Bekanntlich geschieht das in Rußland auf die mannigfachste Weise: durch Hunde, Rennthiere, Kameele, Ochsen, mittelst Eisenbahnen und Dampfschiffen. Außerdem will man Photographien der Hauptpostämter, der Stationen u. s. w. nach Amerika senden. Man betrachtet hier die offizielle Betheiligung an der Weltausstellung zu Chicago als eine den Amerikanern zu erweisende Revanche, weil im Jahre 1872 die polytechnische Ausstellung zu Moskau ungewöhnlich stark von den amerikanischen Staaten besucht worden war. Die offizielle Einweihung einer griechisch-orthodoxen Kirche zu Chicago wurde, um dem religiösen Bedürfnisse der etwa 50,000 dort lebenden Russen, welche bald noch durch die Ausstellungsgäste vermehrt werden dürften, zu genügen, am 11. November in feierlicher Weise durch den Bischof von Alaska vollzogen.

Das Ministerium des Innern hat einen nicht unwichtigen Gesetzentwurf in Betreff des beweglichen Vermögens städtischer Bewohner, die ohne Erben und Testament gestorben sind, in den Reichsrath eingebracht. Feste Bestimmungen gab es hierüber nicht und in der Regel trat die Krone als Erbin ein. Jetzt soll die Stadt selbst, in welcher der Betreffende gestorben, Erbe werden. Doch sind hierbei verschiedene Ausnahmen festgesetzt. Das Vermögen von Edelleuten, die in Städten ihren Wohnsitz gehabt, fällt der Adelskorporation zu, welcher die Verstorbenen angehörten, von Universitätsprofessoren und Beamten dem Lehrressort, das von Mönchen dem betreffenden Orden. Im Allgemeinen ist der Grundsatz aufgestellt, daß jedes Ressort das erblose Vermögen seiner Beamten und Angehörigen erhält.

Ferner hat das Ministerium des Innern dem Reichsrathe nunmehr einen Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Trunksucht übergeben. Einstweilen will man sich darauf beschränken, sämmtliche Schenken, in denen Schnaps verkauft wird, am Vorabende eines Festtages bereits um 6 Uhr zu schließen; vor 24 Stunden darf die Schenke alsdann nicht wieder eröffnet werden. Ebenso will man die Gründung von Mäßigkeitsvereinen wesentlich fördern und die Einrichtung von Methbrauereien, von Thee- und Kwas- (Dünnbier-) Hallen nach Möglichkeit unterstützen. Es ist nicht viel, was man vorläufig unternimmt, doch dürfte die erstgenannte Anordnung immerhin manches Gute bewirken. Wenn an sämmtlichen Feiertagen, deren es in Rußland bekanntlich nicht wenige giebt, der Schnapsverkauf eingestellt wird, so ist jedenfalls viel gewonnen, denn sich an solchen Tagen der Völlerei hinzugeben, kann fast als Grundsatz des russischen Bauern angesehen werden.

Griechenland.

Athen, 12. Dezember. (W. T. B.) Für Provenienzen aus Marseille und Italien wurde die freie Zulassung gewährt. Nach dem 7. d. M. aus Triest abgegangene Provenienzen unterliegen einer dreitägigen Beobachtung; die Quarantäne für Provenienzen aus Odessa wurde auf eine fünftägige Beobachtung herabgemindert.

Amerika.

Newyork, 10. Dezember. Der neuerwählte Präsident hat in den letzten Wochen einen Vorgeschmack von Dem erhalten, was ihm gleich nach seinem Amtsantritt bevorsteht, und er kann mit Recht ausrufen: „Gott schütze mich vor meinen Freunden, vor meinen Feinden werde ich mich schon selber schützen!" Derselbe ist nämlich derartig von Stellenjägern und Aemterbettlern überlaufen worden, daß er sich auf mehrere Wochen unsichtbar gemacht hat, um dieser schlimmsten Sorte der Beutepolitiker in seiner Partei zu entgehen. Uebrigens dürften sich die Demokraten, welche für Cleveland in dem Glauben gestimmt, derselbe werde, sowie er den Präsidentenstuhl bestiegen, nichts Eiligeres zu thun haben, als sämmtliche von seinem Vorgänger ernannten Beamten zu entlassen, sehr getäuscht sehen. Der erwählte Präsident hat nämlich offiziell erklärt, er habe bei Annahme der Kandidatur für das Präsidentenamt absolut nach keiner Seite hin irgend welche bindende Versprechungen gemacht und sei keine Verpflichtungen den Parteiführern und Politikern gegenüber, welche ihm ihre Unterstützung bei der Wahl versprachen, eingegangen. Cleveland ist gesonnen, sich streng an die Prinzipien der von ihm vertretenen Zivildienstreform zu halten und nicht der Präsident seiner Partei, sondern des ganzen Volkes der Republik zu sein. Somit wird das in der demokratischen Partei außerordentlich stark vertretene Element, welches dem alten verderblichen politischen Grundsatze „dem Sieger gehört die Beute" huldigt, diesmal nicht die geringsten Aussichten haben, seine Wünsche in Erfüllung gehen zu sehen. Die Feinde, die sich der neue Präsident durch die Mißachtung der Beute-Politiker machen wird, werden hinreichend durch die Zahl derjenigen Bürger aufgewogen werden, die ihn in seinem Verhalten unterstützen werden.

Newyork, 12. Dezember. (W. T. B.) [Meldung des „Reuter'schen Bureaus".] Gerüchtweise verlautet hier, daß zahlreiche nicht dem Gewerkvereine angehörige Arbeiter sowie eine Anzahl Milizsoldaten, die zum Schutze der Carnegie'schen Werke in Homestead beordert waren, von einem Koch vergiftet worden seien. Letzterer habe ein Geständniß abgelegt, demzufolge er die für die Arbeiter und die Soldaten zubereiteten Speisen auf Veranlassung der Führer des jüngsten Ausstandes mit Gift gemischt habe. Wie es heißt, wären 6 Personen in Folge dieser Vergiftungen gestorben. Mehrere Verhaftungen sollen vorgenommen worden sein.

Newyork, 11. Dezember. (W. T. B.) „New-York Herald" veröffentlicht ein Telegramm aus Panama, wonach das amerikanische Schiff „Philadelphia" bei seiner Rückkehr nach La Guayra eine Strafe von 10,000 Franks zahlen mußte. Dasselbe war vor etwa 3 Wochen mit dem bisherigen Gouverneur von Caracas, Mijares, an Bord, dessen Auslieferung von den Behörden von La Guayra gefordert, aber von dem Kapitän der „Philadelphia" verweigert war, in Newyork eingetroffen.

Newyork, 12. Dezember. Harrison empfing das Nicaraguakanal-Komitee und sprach sich günstig für die Kanalausführung aus.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. Dezember. Leider schließt das Gastspiel von Fr. Führing im Bellevuetheater anderer Verpflichtungen wegen schon heute ab. Ein neues Stück, „Die Zauberin am Stein", ist für diese Abschieds-Vorstellung bestimmt. Dasselbe zählt zu dem festen Stamm des Wiener Hofburgtheaters.

* Vor der 3. Strafkammer des hiesigen Landgerichts stand gestern der Arbeiter Hermann August Maaß aus Karolinenhorst wegen Körperverletzung mittelst gefährlichen Werkzeugs. Am 15. August d. J. gerieth der Angeklagte mit dem Arbeiter Ackermann aus geringfügiger Ursache in Streit und versetzte schließlich letzterem mit einem scharfen Gegenstande, vermuthlich einem Messer, mehrere Schläge auf den Kopf. Nach ärztlichem Zeugniß hat A. zwei nicht allzu gefährliche Wunden am Hinterkopf erhalten. Einen Milderungsgrund fand das Gericht darin, daß Maaß an jenem Abend stark angetrunken war, und lautete das Urtheil auf 3 Monate Gefängniß, während der Staatsanwalt 9 Monate für angemessen erachtet hatte.

— Dem Vorsteher der agrikulturchemischen Versuchsstation der pommerschen ökonomischen Gesellschaft zu Regenwalde, Professor Dr. Virner ist der königliche Kronenorden dritter Klasse verliehen worden.

Vermischte Nachrichten.

— Die Berliner Antisemiten hielten Freitag abend in den Konkordiasälen eine „Ahlwardt-Feier" ab, an der etwa 1500 Personen theilnahmen. Redakteur Dr. Bachler und Paul Förster hielten Vorträge. Letzterer brachte folgende Resolution in Vorschlag: „Im Geiste weiter Schichten des deutschen Volkes erklären wir einmüthig unser Befremden und unsere Beunruhigung über die Art und Weise, in welcher der Prozeß Ahlwardt geführt worden ist, insbesondere über die einseitige und unzulängliche Durchführung des Zeugenverhörs und der Beweiserhebung, ferner über die von vornherein deutlich ausgesprochene Ueberzeugung des Gerichtshofes von der Schuld des Angeklagten und über die Unterstellung, daß immer neue Verschleppungen von dem Angeklagten und seinem Anwalt in betrügerischer Absicht herbeigeführt wurden, trotztem thatsächliche, wohlbegründete Beweisanträge eingebracht wurden. Durch eine solche Anschuldigung und Prozeßführung ist Rechtsanwalt Hertwig zu seinem Austreten und der Niederlegung seines Amtes mit Nothwendigkeit gedrängt worden, und wir sprechen ihm unseren lebhaften Dank, unsere Zustimmung und Anerkennung zu seinem mannhaften Verhalten aus." — Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Ferner wurde beschlossen, an Rechtsanwalt Hertwig und Reichstagsabgeordneten Ahlwardt eine Sympathie-Erklärung zu depeschiren.

— (Die amerikanischen Milliardäre.) Anläßlich des Todes von Jay Gould werden die „großen Vermögen" der Vereinigten Staaten aufgezählt. Die Zahl der zwanzig Millionen Mark übersteigenden wird auf etwa 100 angegeben, unter denen Jay Gould mit 1750 Millionen den obersten Rang einnahm. Dann kommt Vanderbilt mit 1560, Mackay mit rund einer Milliarde, J. P. Jones mit 480, J. G. Bennet mit 200 und John J. Astor und W. Stewart mit je 160 Millionen. Hierauf sinkt man sofort in den „Mittelstand" der Leute herab, die weniger als 100 Millionen besitzen: der Belmont, Welsmore und Lorillard in Newyork, der Mann in Chicago, der Lyman und Perkins in Boston u. s. w. Solche, die man in Europa Millionäre nennen würde, d. h. die ein Vermögen von mindestens 200,000 Dollars besitzen, soll es in den Vereinigten Staaten gegen 150,000 geben.

Börsen-Berichte.

Posen, 12. Dezember. Spiritus loko ohne Faß (50er) 49,10, do loko ohne Faß (70er) 29,60. Matt — Wetter: Schneeluft.

Magdeburg, 12. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 14 55. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 13,90. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 11,80. Stetig. Brod-Raffinade I. 27,75. Brod-Raffinade II. 27,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 14,02½ bez., 14,05 B., per Januar 14,02½ bez., 14,05 B., per Februar 14,12½ G., 14,15 B., per März 14,22½ bez., 14,25 B. — Schwächer.

Köln, 12. Dezember, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 15,75, do. neuer —,—, do. fremder loko 17,00, per März 16,55, per Mai —,—. Roggen hiesiger loko 15,25, neuer —,—, fremder loko 15,75, per März 14,30, per Mai —,—. Hafer hiesiger loko 14,75, fremder —,—. Rüböl loko 56,00, per Mai 53,00, per Oktober —,—. Wetter: Thauwetter.

Hamburg, 12. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 76 00, per März 74,00, per Mai 72,75, per September 72,50. — Behauptet.

Hamburg, 12. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 14,05, per Januar 14,10, per März 14,27½, per Mai 14,42½. — Stetig.

Pest, 12. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko beh., per Frühjahr 7,57 G., 7,58 B., per Herbst 7,67 G., 7,68 B. — Hafer per Frühjahr 5,53 G., 5,55 B. — Mais per Mai-Juni 1893 4,86 G., 4,88 B. — Kohlraps per August-September 11,70 G., 11,80 B. — Wetter: Kalt.

Paris, 12. Dezember. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl beh., per Dezember 48,20, per Januar 48,10, per Januar-April 48,30, per März-Juni 48,90. Spiritus träge, per Dezember 46,25, per Januar 46,75, per Januar-April 46,75, per Mai-August 46,75. — Wetter: Regen.

Paris, 12. Dezember. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Rüböl behauptet, per Dezember 57,25, per Januar 57,75, per Januar-April 58,50, per März-Juni 59,25. Mehl beh., per Dezember 48,20, per Januar 48,10, per Januar-April 48,40, per März-Juni 48,90. — Spiritus matt, per Dezember 46,25, per Januar 46,50, per Januar-April 46,50, per Mai-August 46,75.

Havre, 12. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Dezember 100,00, per März 95,50, per Mai 93,25. — Kaum behauptet.

London, 12. Dezember, 4 Uhr 20 Min. Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ½ Sh. niedriger als vorige Woche. Mehl ¼—½ Sh. niedriger. Hafer ruhiger, seit vorigem Montag unverändert. Uebriges Getreide sehr träge. Angekommene Weizenladungen ruhig, aber stetig. Von schwimmendem Getreide Weizen sehr ruhig, Gerste stetig, Mais fest, besserer Begehr, loko anhaltend schleppend. — Wetter: Naßkalt.

London, 12. Dezember. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 3. Dezember bis 9. Dezember: Englischer Weizen 2525, fremder 47 868, englische Gerste 1841, fremde 21,512, englische Malzgerste 18,976, fremde —, englischer Hafer 1391, fremder 71,030 Quarters, englisches Mehl 20,884, fremdes 62,914 Sack und 300 Faß.

London, 12. Dezember, Nachmittags 2 Uhr. (Privat-Depesche.) Kupfer, Chili bars good ordinary brands 47 Lstr. 12 Sh. 6 d. — Zinn (Straits) 93 Lstr. 5 Sh. — d. — Zink 18 Lstr. 7 Sh. 6 d. — Blei 9 Lstr. 17 Sh. 6 d. — Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. 9 d.

Glasgow, 12. Dezember, Vm. 11 Uhr 5 M. Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. 9½ d. Ruhig.

Viehmarkt.

Berlin, 12. Dezember. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Seit Freitag waren nach und nach im Ganzen zum Verkauf gestellt: 2714 Rinder (darunter 135 Dänen und Schweden), 10,539 Schweine (darunter 252 Dänen und 68 Bakonier), 1220 Kälber und 7142 Hammel.

Der **Rinder**markt verlief ruhig zu etwas gehobenen Preisen, ohne Ueberstand zu hinterlassen. Der 1. und 2. Qualität gehörten etwa 950 Stück an. Man zahlte für 1. Qualität 56—59 Mark, 2. Qualität 51—54 Mark, 3. Qualität 42—48 Mark, 4. Qualität 36—40 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der **Schweine**markt gestaltete sich schleppend, zumal der Export ganz gering war; der Markt wird aber geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 56 Mark, ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 53—55 Mark, 3. Qualität 50—52 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Für **Bakonier** zahlte man 50—51 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 50 Pfund Tara pro Stück.

In **Kälbern** wickelte sich das Geschäft recht langsam zu weichenden Preisen ab. Man zahlte für 1. Qualität 58—62 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 52—57 Pf., 3. Qualität 38—51 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Der **Hammel**markt zeigte flaue Tendenz, die vorwöchentlichen Preise waren nur schwer zu halten, doch bleibt kein großer Ueberstand. Man zahlte für 1. Qualität 38—44 Pf., beste Lämmer bis 50 Pf, 2. Qualität 32—36 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Telegraphische Depeschen.

Görlitz, 12. Dezember. Gestern Abend um 10½ Uhr wurde auf dem Hofe des Gasthauses „Zur Stadt Berlin" die Leiche einer unbekannten Frauensperson aufgefunden, deren Körper gräßliche Verstümmelungen aufwies. Da am Fundorte nur sehr wenig Blut vorhanden, so ist man der Ansicht, daß die Leiche erst nach erfolgter Ermordung dorthin geschafft worden ist. Die Polizei entwickelt eine fieberhafte Thätigkeit, um den Mörder zu ermitteln.

Prag, 12. Dezember. Das Oberlandesgericht hob die Beschlagnahme der bei Lebzeiten des Grafen Waldstein erfolgten Schenkung von 400,000 Gulden an Weinelt u. Cons auf, mit der Begründung, daß eine Forderung der Gräfin Waldstein an Weinelt nicht erwiesen sei und diese Summe nicht zum Nachlaßvermögen gehört.

Krakau, 12. Dezember. In polnischen Abgeordnetenkreisen gilt die parlamentarische Situation für gebessert. Die Polen sind geneigt, ein Zusammengehen mit der Linken einer Rekonstruktion der ehemaligen Rechten vorzuziehen und wollen den Wünschen der vereinigten Linken bei der Frage des zwei- oder dreimonatlichen Budget-Provisoriums entgegenkommen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 12. Dezember. (Privatmittheilung.) Die heute hier versammelten Vertreter des „Nordatlantischen Dampfer-Linien-Verbandes" haben in Anbetracht der außerordentlichen Maßregeln, welche von der Regierung der Vereinigten Staaten gegen die Einwanderung getroffen sind, beschlossen, vom 1. Januar 1893 ab nur noch Passagiere 1. und 2. Kajüte nach den Vereinigten Staaten zu befördern. Man ist gleichzeitig übereingekommen, die Zahl der Expeditionen im nächsten Jahre wesentlich einzuschränken und durch eine erhebliche Erhöhung der ersten und zweiten Klassen-Preise Ersatz für den Ausfall der Zwischendecksbeförderung zu schaffen. In Folge dessen sind auch die im Oktober dieses Jahres vereinbarten Ermäßigungen der Exkursionsbillets für die Weltausstellung in Chicago wieder aufgehoben worden.

Bremen, 12. Dezember. Dem „Bösmanschen Bureau" wird aus Queenstown gemeldet: Als der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Spree" im Schlepptau eines Dampfers das auf der hiesigen Rhede liegende Kriegsschiff „Triumph" passirte, stellte sich die Mannschaft des englischen Kriegsschiffes in Parade auf. Die Musikkapelle desselben spielte die „Wacht am Rhein".

Augsburg, 12. Dezember. Nach den nunmehr aus sämmtlichen Wahlorten des Reichstagswahlkreises Kaufbeuren-Mindelheim vorliegenden Nachrichten stellt sich das vorläufige Wahlergebniß wie folgt: Zinth (Zentr.) 7965 Stimmen, Sigl (Zentr.) 3143, Wagner (nationallb.) 2762 und Zitt (Sozialdmk.) 799 Stimmen.

Paris, 12. Dezember. Die Deputirtenkammer hat den von der Budgetkommission nach Verständigung mit der Regierung gestellten, die Alkoholsteuer auf 245 Frs. per Hektoliter festzusetzen, mit 319 gegen 225 Stimmen angenommen.

Rom, 12. Dezember. Im gestrigen Ministerrathe wurde beschlossen, in der heutigen Senatssitzung die Erklärung abzugeben, daß dem Senat lediglich das Recht zustehe, nur jene neu ernannten Senatoren abzulehnen, welche sich nicht im Besitze des ihnen von der Regierung beigelegten Rechtstitel befinden sollten. Ob es zur Stellung der Vertrauensfrage kommt, ist noch nicht bestimmt.

London, 12. Dezember. Bei der Unterbringung des beschädigten Lloyddampfers „Spree" im Dock wurden sechs Offiziere die sich in einem Boot befanden, von einem Flußdampfer überraunt und schwer verletzt.

Wetteraussichten für Dienstag, den 13. Dezember 1892.

Veränderliches, vorherrschend wolkiges, zumeist etwas wärmeres Wetter mit geringen Niederschlägen und südwestlichen Winden.

Berlin, den 12. Dezember 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107 10 B
do. do.	3½%	99,90 G
Pr. Consol. Anl.	4%	106,90 B
do. do.	3½%	100,00 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,30 G
do. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,10 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	97 60 bB
do. do.	3½%	—,—
do. do. neue	3½%	97 60 bB
Westpr. Pr.-Obl	3½%	96,25 G
Berliner Pfdbr.	5%	112 60 b
do. do.	4½	108 90 b
do. do.	4%	104,40 b
do. do.	3½%	98,75 G
Kur.- u. Neumärk	3½%	—,—
do. neue	3½%	98,00 G
do.	4%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—
do.	3½%	97,10 b
do.	3%	34,75 b
Ostpreuß. Pfdb.	3½%	96 1. B
Pommersche do.	3½%	97,50 G
do. do.	4%	102 50 b
Posensche do.	4%	101 80 B
do. do.	3½%	96,60 G
Sächsische do.	4%	10 .25 bG
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102 70 G
Schl.-Holst.-Pfdbr.	[illegible]	96,70 B
Westfälisch. do.	4%	103 10 G
do. do.	3½%	98,50 B
Westpr. rittersch.	3½%	96,20 B
Hannover. Rtbr.	4%	—,—
Kur- u. Neumärk.	4%	103 00 G
Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
Pommersche do.	4%	—,—
do. do.	3½%	99 10 b
Posensche do.	4%	103 00 G
Preußische do.	4%	103 25 B
Rh. u. Westf. do.	4%	103 0 G
Sächsische do.	4%	103 60 G
Schlesische do.	4%	103,00 G
Schl. Holst. do.	4%	103 00 G
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104 25 bG
Bayerische Anl.	4%	106,50 G
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	85 20 G
Hamburg. Rente	3½%	97 45 B
do. amort.		
Staats-Anleihe	3½%	97.20 G
Pr. Präm.-Anl.	3½%	—,—
Bayer. Präm.-Anl.	4%	141,50 b
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	132,50 G
Meininger Guld.-Loose		28 40 b

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	45 10 bG
Bukarest. Stadt-A.	5%	95 70 bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	37,50 bG
Egyptische Anl.	3%	—,—
do. do.	3½%	92,60 b
Italienische Rente	5%	92.6 B
Mexican. Anleihe	6%	78 70 b
do. do. 20 L. St.	6%	82,60 b
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—
do. do.	6%	120 00 G
Oesterr. Gold-R.	4%	98 40 B
do. Papier-R.	4⅕%	82,60 b
do. do.	5%	85 10 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	81 90 G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—
do. Cred. 100 1858	—	334 50 B
do. 1860er Loose	5%	126 25 b
do. 1864er Loose	—	325,80 b
Ital. St.-A. Obl.	5%	101,90 b
Rum. St.-A. Obl.	5%	102,00 G
do. do. amort.	5%	97 00 b
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. do. 1872	5%	—,—
do. do. 1880	4%	97 30 bG
do. do. 1887	4%	—,—
do. Goldrente	6%	103 90 b
do. do. 1884 stpfl.	5%	100,80 G
do. (2 Orient) 1878	5%	—,—
do. Präm.-A. 1864	5%	151 10 b
do. do. 1866	5%	139 50 bB
do. Bodencr. neue	4½%	[illegible]
Serb. Gold-Pfdb.	5%	[illegible]
do. Rente	5%	[illegible]
do. do. neue	5%	76 20 bG
Ungarische Gold-Rente	4%	96 90 b
Ungarische Papier-Rente	5%	86 20 b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	42,00 b
Frankf. Güterb.	4%	—,—
Lübeck-Büchen	4%	138 90 bG
Mainz-Ludwigsh.	4%	110 20 b
Marb.-Mlawka	4%	57 60 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	151 50 G
Ostpr. Südbahn	4%	68 90 b
Saalbahn	4%	21,00 bG
Stargard-Posen	4½%	105,30 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—
Baltische Eis	3%	65 50 b
Dux-Bodenbach	4%	117,40 b
Gal. Carl-Lud.	4%	92,10 b
Gotthardbahn	4%	156 50 b
It. Mittelm.-B.	4%	103 50 b
Kursk-Kiew.	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	—,—
Oestr. Frz.-Stb.	4%	—,—
do. Nordwb.	5%	—,—
do. Lit. B. Elbth.	4%	96,10 b
Südöst. (Lomb.)	4%	39,25 b
Warschau-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	197,70 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,25 b
Marb.-Mlawka	5%	105,50 b
Ostpreußische Südbahn	5%	—,—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	99,10 B
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	[illegible]	—,—
do. Lit. [illegible]	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—
do. Lit. D.	4%	—,—
do. Starg.-Pos.	4%	101 30 G
Saalbahn	3½%	—,—
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	84 50 G
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103 70 G
do. conv.	5%	—,—
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	—,—
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,70 bB
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	79,80 B
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	77 10 B
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	77 10
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,50 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100 60 B
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,90 bB
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	—,—
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—
do. do. Liv. St.	5%	—,—
Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Jelez-Orel gar	5%	—,—
Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99 80 bG
Kozlow-Woronesch gar.	4%	90 90 b
Kursk-Charkow g.	4%	—,—
do. Chark.-Aso Oblig.	4%	96,90 b
Kursk-Kiew gar.	4%	91,50 bG
Losowo-Sewastop.	5%	—,—
Mosco-Rjäsan	4%	92 25 bG
do. Smolensk. g.	5%	103 00 bB
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	99,90 b
Rjasan-Kozlow g.	4%	91 00 bG
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,50 b
Rybinsk-Bologoye	5%	89,10 G
Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Russ. Südwestbahn gar.	4%	86,75 bG
Transkaukasisch. g.	3%	—,—
Warschau-Teresepol	5%	100 80 bG
Warschau-Wien 2. Emission	4%	97 00 b
Wladikawkas gar.	4%	91 75 G
Zarskoe-Selo	5%	89 20 B
Northern Pacific II.	6%	110,50 bB
Oregon Railway Nav.	5%	93 50 bG

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,70 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98 70 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93 50 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,00 b
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,00 G
do. do. do.	4%	102,20 bG
do. do. conv.	4%	102,20 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	95 00 b
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	102 10 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	102 10 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112 75 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,75 G
Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	100 50 G
do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,30 b
Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. do. (rz. 100)	4%	103,00 G
do. do.	3½%	95,25 bG
do. do. Com. Obl.	3½%	95,10 bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102 30 bG
do. do. (rz. 100)	3½%	97,20 bG
do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
do. do. do.	4%	102,00 bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,80 bG
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	4½%	104 40 G
do. do. (rz. 110)	4%	101 50 G
do. do. (rz 100)	4%	100 75 bG

Bank-Papiere

	Div. p. 1891	
Bl. f. Spr.-Prd.-H.	—	64,75 B
Berliner Cassenver.	8¼	130,00 G
do. Handelsges.	9½	132 20 bG
do. Prod.-Hdl.	—	—
Bresl. Disc.-Bank	9	96 00 G
Darmstädter Bank	9	—,—
Deutsche Bank	10	158,00 bG
Dtsch. Genossensch.	8	116 00 G
Disc.-Command.	11	177 50 bG
Dresdner Bank	10	138 75 bG
Nationalbank	5	110 50 b
Pomm. Hyp. conv.	6	112 50 G
Pr. Centr. Bod.	10	156 60 b
Reichsbank	8½	149,60 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	129,80 bG
Bochum. Bgw. A.	6	36 60 bG
do. Gußstfab.	—	119 00 b
Bonifacius	13⅓	95 10 bG
Borussia Bergw.	—	—,—
Donnersmarckh.	6	77,50 G
Dortmunder St.-Pr L. A.	6	57 70 b
Gelsenkirchener	12	135 75 bB
Harkort Bergw.	—	86,50 bG
Hibernia	19	113 70 b
Hörder Bergw.	—	8,00 G
do. conv.	—	14.00 B
do. St.-Pr.	—	34,50 bG
Hugo	10	92,75 bG
Kön.- u. Laurah.	—	95,80 b
Louise Tiefbau	—	64,50 B
Märk.-Westf.	—	198.00 G
Oberschlesisch	5	42,16 bG
Stolberg-Zink-H.	1½	34 40 b
do. do. St.-Pr.	8½	108,10 G

Industrie-Papiere.

[illegible]ler Brauerei	0	—,—
Ahrens do.	0	47 50 bG
Böhmisches do.	14	212,00 bG
Bock do.	0	40 10 bG
Bolle do.	6	75 00 G
Landré do.	8	131,00 B
Tivoli do.	4	—,—
Bredow. Zuckerf.	—	51,50 bB
Chem. Fabrik. Heinrichshall	6	121,5 b
Leopoldshall	—	74 50 b
Oranienburg	7½	—
do. St.-Pr.	7½	87,00 G
Schering	19	270 50 bG
Staßfurter	—	139 00 b
Union	12	122 25 G
Brauer. Elysium	3	—,—
Möller u. Holberg	6	—,—
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	204 00 B
St. Walzm.-Act.	30	—,—
St. Bergschl.-Br.	14	—,—
St. Dampf.-M.-G.	13⅓	—,—
Papierf. Hohenk.	4	—,—
Danz. Oelmühle	5	93 00 G
Dessauer Gas	10	165.00 bG
Nobel Dyn. Trust		136,50 G
G.-f.-Hard.-Wien	—	257 50 B
Löwe & Co.	18	325 00 bG
Magd. Gas-Ges.	4½	89,75 G
Maschinenfabrik. Görl. (conv.)	—	119,50 G
do. (Lüders)	—	131 05 G
Grusonwerke	—	139 30 b
Hallesche	35	260 00 bG
Hartmann	—	130,25 G
Pomm. conv	6	64,25 G
Schwartzkopf	—	218 60 G
St. Vulc. L. B.	8	106 50 G
Nordd. Lloyd	7	97,50 b
Wilhelmshütte	—	55,50 G
Siem. Glas-Ind.	12	159,50 G
St.-B. Cementf.	5	89,00 bG
Stral. Spielkart.	—	101,75 B
Gr. Pferdeb.-G.	12½	218 00 bG
Carlsr. Pferdeb.	—	75 60 B
Stett. Pferdeb.	3½	—,—
N. St. Dampf.-G.	4	76,25 G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	11060 00 G
Berliner Feuer.	158	2000,00 G
do. Lb. u. W. T.	120	1750,00 G
do. Leben	172½	—,—
Colonia, Feuerv.	400	9502,00 G
Concordia, L.	45	1155 0 G
Elberfeld. F.	270	6050 00 G
Germania	40	1000 00 G
Magd. Feuer	206	39000 B
do. Rückv.	45	940 00 B
Preuß. Leben	37,5	—,—
Pr. Nat.-V. St.	66	—,—
Providentia	45	265,00 G
Turingia	240	4150,00 B

Bank-Discont. — Wechsel-Cours vom 12. Dezbr.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5
Privatdiscont 3⅛ G

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,40 b
do. 2 Monat	2½%	167,80 b
Belg. Plätze 8 Tage	3%	80,75 B
do. 2 Monat	3%	80 50 G
London 8 Tage	2½%	20 385 b
do. 3 Monat	2½%	20,24 b
Paris 8 Tage	3%	80,90 B
do. 2 Monat	3%	80,55 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	169,20 b
do. 2 Monat	5½%	168,40 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77 95 G
Petersburg 3 Wochen	6%	202 05 b
do. 3 Monat	6%	201,10 b
Warschau 8 Tage	6%	202 80 b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	9,68 b
Sovereigns	20 32 G
20 Francs per Stück	16,20 B
Dollar	4 15 G
Engl. Banknoten	20,34 G
Franz. Banknoten	81,15 b
Oesterr. Banknoten	169,45 b
Russ. Note	203 80 b

Aus zwei Kreisen.

Preisgekrönter Roman (Warschauer Courier) v. Anatol Krzyzanowski.

Autorisirte Uebersetzung von Dr. Heinrich Ruhe.

Nachdruck verboten.

10)

Endlich war Graf Morski vermöge seines Namens und seines Ansehen der geeignetste Mann, um den armen Waisen ihr Erbe zu erhalten. Nur befürchtete der Kranke, Graf Ignacy werde sich nicht stark fühlen, seiner Bitte zu entsprechen, d. h. persönlich nach Opol zu kommen. Dieses war nun allerdings der Fall, der Graf konnte die Fahrt nach dem benachbarten Edelhofe nicht mehr vertragen, aber dafür schickte er umgehends einen Brief, und dieses Schreiben athmete tiefen Schmerz und herzliches Mitleid; da es ihm zu seinem schmerzlichen Bedauern versagt sei, in dieser schweren Stunde zu Jadwiga und deren Gatten zu eilen, schrieb er, so sende er als seinen Vertreter seinen Sohn Eustache, damit derselbe alle Pflichten übernehme, die der Sterbende ihm zu übertragen beabsichtige. Dieses Schreiben beruhigte Opolski vollständig; zwar kannte er Eustache nur wenig, zwar hatte er mehr Schlechtes als Gutes von ihm gehört, doch der junge Graf war ja der nächste Blutsverwandte seiner heißgeliebten Gemahlin, er möchte vielleicht leichtsinnig sein, aber schlecht nimmermehr, und deshalb glaubte er, dem Abgesandten des Schloßherrn von Orlow volles und unbedingtes Vertrauen entgegenbringen zu müssen.

Liebevoll blickte er zu seiner theuren Lebensgefährtin hinab, die todesbleich und gramerfüllt zu Kopfende des Bettes kniete, ohne daß eine Thräne ihren Augen entrollte, ohne daß ein Klagelaut über ihre Lippen drang. Still und ruhig verharrte sie bei dem Sterbenden und lauschte mit angehaltenem Athem seinen letzten Worten.

Zu Fußende des Bettes lagen auf einem großen Bärenfelle zwei Kinder, eng aneinandergeschmiegt, auf den Knien. Das Mädchen konnte höchstens neun Jahre alt sein und hatte ein feines, zartes Gesichtchen. Unnennbare Angst sprach aus den großen, schwarzen Augen, die unablässig den theuren Vater anschauten, welcher immer so zärtlich und so gut gewesen war. Noch vermochte die Kleine die ganze Größe des drohenden Verlustes nicht zu fassen, aber sie ahnte, daß ihr irgend ein Unglück, irgend etwas Schreckliches bevorstehe. Deshalb rannen auch über ihr blasses Gesichtchen zwei dicke Thränen und schutzsuchend lehnte sie ihr Köpfchen an die Schulter ihres vierzehnjährigen Bruders. Der Knabe hatte wie beschützend seinen Arm um sein Schwesterchen geschlungen, wie gebannt ruhten seine Blicke auf der gebrochenen Gestalt seines geliebten Vaters, und in seinen Augen brannte ein düsteres, unheimliches Feuer. Er verstand es nur schon zu gut, was er in den nächsten Minuten verlieren sollte, und zugleich mit dem Grame um den Vater zog der erste Rachegedanke wider den elenden Mörder, dessen verruchte Hand so viel Elend über die ganze Familie gebracht hatte, in die junge Seele ein.

Der Kranke fing den bösen Blick seines Sohnes weg. Sein leidenvolles Auge irrte von dem trotzig hochgehobenen Köpfchen des Knaben zu einer andern Gestalt hin, die voll tiefster Trauer das Haupt auf die Hand gestützt hatte. Es war dies ein hochgewachsener, nicht mehr junger Mann mit einem langen, grauen Bart und edlen Gesichtszügen; er trug einen grauen Rock, der wohl an die Tracht der Dorfbewohner erinnerte, von dieser jedoch durch die etwas moderne Facon abwich, weißen Kragen und weiße Manschetten von feiner Leinwand, sowie Stulpenstiefel. Nachdem Herr Opolski geraume Zeit nach dem Alten hingesehen hatte, erhellte sich sein Blick, und zärtlich wandte er sich an den Knaben mit den Worten.

„Tadeusz, weißt Du, was das Wort „Pflicht“ bedeutet?“ „Ich weiß es, mein lieber Vater,“ brachte der Knabe mühsam hervor.

„Vergiß nicht, mein Sohn, daß ein Ehrenmann seine Pflicht unter allen Umständen erfüllt, selbst wenn es ihn das Leben kosten sollte.“

Der Knabe nickte stumm mit seinem dunkelhaarigen Kopfe.

„Der Wille der Sterbenden soll uns heilig sein,“ fuhr der Kranke fort. „Höre denn, Tadeusz, ich verbiete es Dir, meinen Tod zu rächen! Uns Menschen steht nicht das Recht zu, zu richten und Rache zu üben, sondern einzig und allein dem allgerechten Gotte!“

„Aber Jan . . .“, flehte das blasse Weib.

„Es ist das mein letzter Wille“, wiederholte er mit Nachdruck.

„Jadwiga, Du verstehst mich, der Sohn Jan Opolski's darf dort nicht ein böses Saatkorn der Rache ausstreuen wo sein Vater während seines ganzen Lebens nur Gutes stiftete. Und Du, mein lieber Sohn, erinnere Dich stets daran, daß ich Dir kein Vermögen hinterlasse, wohl aber einen ungleich größeren Schatz, die Mission, Dein Volk zu erheben aus dem Staube und es zu veredlen. Siehe, Tadeusz, Dein sterbender Vater bittet Dich, bittet Dich herzlich, Dein Heimathland zu lieben, es nicht zu verlassen und . . . . meinen Tod nicht zu rächen!“

„Ich schwöre es Dir, mein theurer Vater, ich werde Deinen Willen gewissenhaft erfüllen“, flüsterten die blassen Lippen mit einer Ueberzeugung und einem Ernste, wie man es von einem Knaben in diesem Alter nicht erwarten sollte.

„Mein Kind,“ fuhr Opolski fort, „ich befehle Dir, Opol niemals zu verkaufen oder zu verpachten. Durch viele Jahrhunderte ist das Gut in unserem Besitz gewesen, und Du hast deshalb die Pflicht, dasselbe dereinst Deinen Kindern zu übergeben.“

Plötzlich rief er laut:

„Kotwicz!“

Die Gestalt in dem grauen Rocke näherte sich ihm schnell. Herzlich streckte der Kranke dem Bärtigen die gesunde Hand entgegen.

„Alter Freund,“ sagte er ergriffen, „nicht wahr, Sie werden ihm alles erklären?“

„Beruhigen Sie sich, gnädiger Herr!“ antwortete der greise Dorfbewohner treuherzig.

„Kotwicz, geben Sie niemals zu, daß meine Kinder, als Puppen und Stutzer erzogen werden, nein, machen Sie mir vernünftige Leute aus ihnen! Wegen Terenia's mache ich mir keine Sorgen; hier reicht das Vorbild der Mutter hin, aber Tadeusz . . .“

„Ich werde mich seiner annehmen, wie meines eigenen Sohnes, von heute an habe ich zwei Söhne.“

Ein Glücksstrahl flog über des Kranken Antlitz.

„Ich danke Ihnen,“ flüsterte er, „Sie haben mir eine Bergeslast vom Herzen genommen. Alter Freund, grämen Sie sich nicht zu sehr über meinen Tod. . . Es muß ja einmal sein.“

Seine Augen glühten, und seine brennend heiße Hand umschloß krampfhaft die wettergebräunte Rechte des Alten.

„Graf Eustache!“ rief in diesem Augenblick Frau Opolska, welche den Ankömmling zuerst bemerkt hatte, und erhob sich schnell.

Auf der Schwelle stand der junge Morski und überblickte die ganze Scene durch seinen goldenen Klemmer, während seine Lippen ein ironisches Lächeln umspielte.

„Eustache!“ rief abermals Jadwiga, indem sie ihm mit ausgestreckten Händen entgegenging; auf ihrem Antlitz spiegelten sich Trauer, Freude und Dankbarkeit.

Der Graf ergriff ihre feinen Händchen und führte sie an seine Lippen.

„Liebe Kousine, es ist mir unsagbar traurig, in solch einem schmerzlichen Augenblicke Dich wiederzusehen,“ betheuerte er.

Diese konventionelle Zurückhaltung machte auf Frau Opolska keineswegs einen erkältenden Eindruck. (Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 9. Dezember 1892.

Bekanntmachung.

Die im hiesigen St. Johanniskloster frei gewordene Wohnung Nr. 5 im Erdgeschoß, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Entree nebst Zubehör ist anderweitig zu vergeben.

Hülfsbedürftige Ehepaare, Geschwisterpaare oder einzeln stehende Personen, welche dies Beneficium zu erhalten wünschen, wollen ihre Bewerbungen **bis zum 27. d. Mts.** einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Zur Aufnahme in das Kloster sind nur solche Personen berechtigt, welche entweder das Bürgerrecht nach der Städte-Ordnung von 1808 besitzen oder 10 Jahre lang hiesige Gemeindesteuern gezahlt haben, beziehungsweise Frauen, Wittwen und Kinder solcher Personen.

Der Magistrat,
Johannis-Kloster-Deputation.

Stettin, den 9 Dezember 1892.

Bekanntmachung.

Die anderweitige Verleihung der im hiesigen St. Johanniskloster frei gewesenen Wohnung Nr. 24 eine Treppe und der Stube Nr. 14 zwei Treppen ist erfolgt, was den Bewerbern um diese Stellen statt besonderen Bescheides hierdurch mitgetheilt wird.

Der Magistrat,
Johannis-Kloster-Deputation.

Stettin, den 12. Dezember 1892.

Bekanntmachung.

Die Eiswerbung im Hafen des städtischen Bauhofes auf der Silberwiese soll unter den im Stadtbaubureau, Zimmer Nr. 41, einzusehenden Bedingungen verpachtet werden.

Offerten erbitten wir bis **Freitag, den 16. d. Mts.**, Vormittags 10 Uhr; dieselben werden in Gegenwart der erschienenen Bieter geöffnet werden.

Die Tiefbau-Deputation.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Lieferung von rund 1,400,000 kg Portland-Cement, auch in Theillieferungen soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Portland-Cement sind versiegelt bis zum 2. Januar 1893, Vormittags 11 Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 0,25 M. und Bestellgeld auch in 10 Pf.- und 5 Pf.-Postfreimarken vom Büreauvorsteher **Kohn** hier, Karlstraße 1, zu beziehen.

Stettin, den 8. Dezember 1892.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Kleie-Auktion.

Sonnabend den 17. d. Mts., Vormittags 10 Uhr findet in der neuen Garnison-Bäckerei Friedrichstraße 10a meistbietender Verkauf von **Roggenkleie** statt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Königliches Proviant-Amt Stettin.

Der Brennholz-Verkauf

aus dem Forstrevier **Daber** findet **nicht** am Freitag, den 16., sondern **Dienstag**, den 20. d. M. statt.

Prechel,
Förster.

Kirchliches.

Schloßkirche:
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Konsistorialrath Brandt.
Scharnhorststr. 8, Hof part.
Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Blank.
Augustastr. 48 part. (Konzerthaus):
Jeden Sonntag und Dienstag Abend 7½ Uhr Evangelisations-Versammlung: Evangelist Grams. Jedermann ist freundlich eingeladen.
Preußischestr. 104, part. rechts:
Dienstag Abend 8¼ Uhr Predigt-Gottesdienst: Herr Prediger Günther. Jedermann ist freundlich eingeladen.

II. Vortrag

zum Besten der Stettiner Stadtmission.

Donnerstag, den 15. Dezember,
Abends 7 Uhr
in der Aula des **Marienstifts-Gymnasiums:**
Herr Konsistorialrath **Gräber:**

„Das lateinische Kirchenlied vor der Reformation.“

Eine Einlaßkarte zu allen Vorträgen kostet 3 M, 2 kosten 5 M, 3 kosten 7 M. Einzelbillets kosten 1 M, Schülerbillets 0,50 M. Einlaßkarten sind an der Kasse und in der Buchhandlung von **Burmeister** (Roßmarkt 9) zu haben.

National - Hypotheken-Credit-Gesellschaft,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu Stettin.

Die am 2. Januar 1893 fälligen

Zins-Coupons Nr. 3

unserer Pfandbriefe werden bereits
vom 15. Dezember d. J. ab
an unserer Kasse, gr. Wollweberstr. 30, I. in den Vormittagsstunden eingelöst.

Verzeichniß über Stückzahl und Betrag ist beizufügen.

Stettin, den 12. Dezember 1892.

Der Vorstand.
Uhsadel. Taym. von Blumenthal.

Zahn-Atelier

für **Damen** und **Kinder**
von **Helene Ullrich,**
Einsetzen künstlicher Zähne, Plomben 2c.,
jetzt **Breitestraße 48.**

Sonntag, den 18. Dezember,
Abends 8 Uhr, in der **Abendhalle:**

Wohlthätigkeits-Konzert

des **Katharinen-Verbandes** zum Besten armer Näherinnen unter gütiger Mitwirkung von Fräulein **Fanny Schrader** und einigen ihrer Schülerinnen, von Frl. **Marie Stövesandt**, Herrn **Bruno Wild** u. Frl. **Schuhmann.**

Programm.

1. Sonate C-dur Op. 53 .... Beethoven.
2. a) Spirito Santo .... Löwe.
   b) Wiegenlied .... Brahms.
3. Duette: a) Frühlingslied .... Lassen.
   b) Guarda che bianka luna .... Campana.
4. a) Die Forelle .... Schubert.
   b) Hüte dich .... Fried.
5. Zigeunerweisen .... Sarasata.
6. Arie aus Undine: „So wisse, daß in allen Elementen“.
7. Berceuse .... Chopin.
8. Venezia e Napoli — La Gondoliera — Liszt.
9. Terzette .... Koschat.
10. a) Im Mondenschein .... Bohm.
    b) Mei Maidle .... Bischoff.
11. a) Romanze .... Svendsen.
    b) Kujawiak-Mazurka .... Wieniawski.
12. a) Schwanenlied .... Hartmann.
    b) Weihnachtslied .... Cornelius.

Der Bechstein'sche Flügel ist aus dem Magazin des Herrn Kommissionsrath **Wolkenhauer** gütigst zur Verfügung gestellt.

Billets à 75 Pf. in der Musikalienhandlung des Herrn **Simon**, in der Exped. d. Stett. Tageblatts, Kohlmarkt 10, u. bei Herrn Kfm. **Voigt**, große Domstraße 8/9 part.

Credit-Verein zu Stettin.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Errichtet im Jahre 1861.

Umsatz 1891: 28¾ Millionen Mark.
Haftsumme für jedes Mitglied 1000 Mark.

Der Verein vermittelt für seine Mitglieder den **Discont-, Lombard-, Conto-Current-, Incasso- und Effekten-Verkehr.**

Depositen- u. Spareinlagen werden auch von **Nichtmitgliedern** angenommen.

Aufnahme neuer Mitglieder täglich während der Kassenstunden von 9—1 u. 3½—5 Uhr im Bureau, Roßmarkt 5.

Jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst

Der Vorstand.

Gelegenheits-Gedichte, Prologe, Festreden 2c. Näh. in der Expedition d. Bl., Kohlmarkt 10.

Aufruf!

Behufs Bildung eines **Cavallerie- (Reiterei) Vereins** werden alle ehemal. Kavalleristen zu einer Besprechung auf **Sonntag, den 18. d. M., Abends 6 Uhr** nach dem **Eiskeller-Restaurant** eingeladen.

Der Einberufer.

Zieh. 13., 14., 15., 16., 17. Dec. soweit Vorrath. **Rothe Kreuz - Originalloose** sowie ½bes **2 M.**, ¼tel **1 M.** **Weimar-** und **Berl. Wohn.-Einr.-Loose à 1 M.** (Zieh.: Mittwoch schon). **Kaiser Friedr. Museumsloose à 1 M.**, gem. 11 St. 10 M. Wesel. u. Cölner Geldloose à 3 M. bei **G. A. Kaselow**, Stettin, Frauenstr. **9**, Ecke Klosterhof.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Postdampfschiffahrt.



Linie

Stettin – New-York.

Billige Fahrpreise. Beste Verpflegung. Einzig directe Dampfer-Linie zwischen Preußen und Nord-Amerika.

D. **Italia**, Kapt. Reuter, 13. Dezember.
D. **Gothia**, „ von Bassewitz, 11. Januar.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen **Johannsen & Mügge, Stettin**, Unterwiek 7, sowie die Agenten **O. Sundin, Greifenhagen**; **Gustav Eberstein, Gartz a. O.** [Nr. 1517]

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen,
Derselben sei zuerst und sei zuletzt beflissen.“
(Rückert.)

Das geläufige Sprechen

Schreiben, Lesen und Verstehen der **englischen** und **französischen** Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **39** Auflagen vervollk. Orig.-Unterr.-Briefen n. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 M.

Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin, SW. 46, Hallesche Str. 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Göthe's Werke, 1—36, sehr gut erhalten billig zu verkaufen Schulstraße 4, H. 1 Tr.

Genehmigt durch Ministerial-Erlass vom 26. August 1892.

Lotterie d. Ausstell. d. Wohnungs-Einrichtung.

zu Berlin.

Unter Allerh. Protectorate I. Maj. der Kaiserin Friedrich.

Zieh. am 15. December 1892.

Hauptgewinne:
3 cômplette Wohnungs-Einrichtungen
i. W. a 30000, 15000, 10000 Mark.
10 complette Zimmereinrichtungen
i. W. a 5000 und 4000 Mark,
insgesammt **4343** Gewinne im Gesammtwerthe

von 332100 Mark

Loose a 1 Mark, 11 Loose 10 Mark,
Porto und Liste 20 Pf. extra empfiehlt und versendet das General-Debit:

Rheinisch - Westfälische Bank
Berlin W., Unter den Linden 19.

Der Versandt der Loose geschieht auch p. Nachnahme.

Verloosungs-Plan.

1	Gew. i. W.		M.	30000
1	„	„	„	15000
1	„	„	„	10000
5	„	„ à 5000	„	25000
5	„	„ - 4000	„	20000
5	„	„ - 3000	„	15000
10	„	„ - 2000	„	20000
10	„	„ - 1500	„	15000
15	„	„ - 1000	„	15000
20	„	„ - 750	„	15000
20	„	„ - 500	„	10000
30	„	„ - 400	„	12000
40	„	„ - 300	„	12000
50	„	„ - 250	„	12500
60	„	„ - 200	„	12000
70	„	„ - 150	„	10500
100	„	„ - 100	„	10000
200	„	„ 75	„	15000
300	„	„ 50	„	15000
400	„	„ 30	„	12000
400	„	„ 20	„	8000
500	„	„ 15	„	7500
600	„	„ - 10	„	6000
700	„	„ - 8	„	5600
800	„	„ - 5	„	4000
4343	Gewinne		M.	332100

Loose sind in der Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 4 u. Kohlmarkt 10, zu haben.

Photographie-Albums.

Von heute ab verkaufe aus meinen beiden Geschäften bereits die

sämmtlichen Neuheiten des kommenden Jahres

und habe davon

Muster im Schaufenster

in größerer Zahl ausgestellt, zu deren Besichtigung ich ergebenst einlade.

Besonders erwähne meine neuen **Photographiealbums** in **Plüsch, Kugel- u. Moirée-Plüsch**, als besonders elegant u. preiswerth. **Photograhiealbums** in **Schaf-** und **Kalbleder** in ganz **neuen modernen Ausstattungen**, Beschlägen 2c. **hell und dunkel** und mit den verschiedensten Innentheilen, in wirklich überraschend großer Auswahl.

Dedikations-Albums in ganz großem Folioformat, als Geschenk für Jubiläen, Vereine 2c.

Photographie-Albums auf Ständern, ganz neu, schönster Zimmerschmuck.

Indem noch auf meine **Photographiealbums** mit **Musik** als besondere Spezialität aufmerksam mache, bemerke, daß ich durch sehr große direkte Bezüge die Preise noch **wesentlich billiger** stellen konnte und verkaufe meine **Photographiealbums** in **großem Quartformat** bereits von **1 Mk.** an, in Plüsch von 1,50 Mk. an, in Glanzleder von 2 Mk. 50 Pf. an, in Kalbleder von 6 Mk. an. **Große Photographie-Albums mit Musik** von 12 Mk. an.

Stettin, den 5. Dezember 1892.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren-Magazin

und Möbelfabriken mit Dampfbetrieb
von

S. Kronthal & Söhne

Breitestraße 17, Ecke Papenstr.

Großer Weihnachts-Ausverkauf

Telephon Nr. 310. zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Telephon Nr. 310.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.

Fernsprech-Anschluß Nr. 572.

30 $^{4}/_{10}$-Flaschen Bairisch Tafelbier für Mk. 3,0,
30 $^{4}/_{10}$-Flaschen Dopp. Malz-Bier für Mk. 3,00,
Flaschen ohne Pfand, liefere frei ins Haus.

Einzelne Flaschen für 10 Pfg. sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Bestellungen erbittet: **Otto Fleischer.**

G. Woreczek,

Handschuh- und Cravatten-Special-Geschäft,

Breitestraße 56, **Mönchenstraße 15,**

empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken

Neuheiten in Handschuhen und Cravatten.

Großes Lager
in **Wäsche, Hosenträgern, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brief- und Visitenkartentaschen, Albums, Necessaires und Handschuhkasten.**

Regenschirme
für **Herren** und **Damen.**

Hocherfreut

wird **jeder Knabe** sein über
Höcker, Götz von Berlichingen Mk. 4.80.
- Der Wüstenprinz „ 4.80.

Gediegene und lehrreiche
Weihnachtsgeschenke
interessanten Inhalts.

Berlin, Linkstr. 18. **H. Krüger.**

Schönheits-Konkurrenz.

Portraits berühmter Schönheiten. Katalog gratis 25 Photogr. in Miniaturformat M. 1.—)

P. Frenzel Verlag, Amsterdam.

Weihnachtslieder

sind zu haben bei
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.



Grabgitter und Grabkreuze

in Guß- u. Schmiedeeisen
fertigt als Spezialität
die Bau- u. Kunstschlosserei
von
A. Schwartz, Stettin,
Klosterhof 3.
Musterbücher werden auf Wunsch franko zugesandt.

Aepfelwein,

beste Qualität, glanzhell, per Liter **25** Pfg. u. billiger versendet unter Nachnahme

G. Fritz, in Hochheim am Main.

Oberhemden

mit den einfachsten wie feinsten Einsätzen fertigt nach Maaß, tadellos sitzend, zu den billigsten Preisen.

Ferner empfehle mein stets reichhaltiges Lager der neuesten Formen in

Cravatten, Kragen und Manschetten.

C. Drucker,
Mönchenstr. 19.

Cheviots

rein wollen

elegant, solide, zu Herren-Anzügen und Paletots versende als Spezialität

ohne Concurrenz

auch direckt an Private.
Muster frei!
1000 Anerkennungsschreiben.
Garantie: Zurücknahme.

Mörs a. Niederrhein. **Adolf Oster.**

Die größte

Festesfreude

gewährt ein gut gerathener Kuchen, das Haupterforderniß dazu, ein backfähiges, gutes, und dabei billiges Weizenmehl offerirt die **Mehlhandlung**

T. Blum,
grüne Schanze 11a.

A. Schwartz, Stettin
Klosterhof 3.
Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke
neue und gebrauchte
gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Hinweis.

Als eine **bedeutsame Errungenschaft im Beleuchtungswesen** ist eine neue Erdöllampe mit eigenartig konstruirter Brennvorrichtung zu begrüßen, die durch ihre hervorragenden Eigenschaften eine sehr empfindlich gewesene Lücke ausfüllt. Nicht immer und überall sind uns Gas und electrisches Licht erreichbar, wohl aber sind unsere durch diese starken Beleuchtungsmittel verwöhnten Augen übel daran, sobald sie auf letztere verzichten und sich mit einem schwächeren Lichte begnügen sollen. Hier tritt die Million-Lampe (Deutsches Reichspatent der Firma **W. Kersten Nachfl.,** Berlin S.) ins Mittel. Die heutige Nr. unseres Blattes enthält einen ausführlichen Prospect dieser Lampe

Billiger und besser als in jeder
Concurs-Masse
kaufen Sie bei
Hartwig & Baer, 41 Schulzenstr. 41
Herren-Paletots, Herren-Anzüge.

M. Cohn
Stettin, Obere Schulzenstr. 9.

Passend zu Weihnachts-Geschenken:

Gestrickte Herrenwesten in allen Grössen und Farben . . . . von **2 M. bis 10 M.**
Normalhemden und Hosen . . . . von **85 Pf. bis 6 M.**
Capotten . . . . von **50 Pf. bis 6 M.**
Corsets, bestsitzende Formen . . . . von **85 Pf. bis 5 M.**
Grosse gestrickte Damenunterröcke, schwere Qualitäten . . . . . . **1,25, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3.00 bis 7,50 M.**
Wollene, seidene u. halbseidene Herren-, Damen- u. Kinder-Halstücher in grösster Auswahl . . . . von **20 Pf. bis 6 M.**

Am Sonnabend Nachmittag 3½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Onkel, der Zimmermeister **Carl Dummert** im 55. Lebensjahre.
Dies allen Verwandten und Freunden zur traurigen Nachricht.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Burscherstr. 44, aus statt.

Verspätet.
Am Sonnabend, den 10. Dezember, entschlief sanft zu einem besseren Leben die verwittwete Frau Superintendent
Ulrike Hasper geb. **Bethe**
bei ihren Kindern in Zehlendorf im 86. Lebensjahre.
Die Beerdigung erfolgt von der Leichenhalle des Nemitzer Kirchhofes und wird später bekannt gemacht werden.
Im Namen der Hinterbliebenen
R. Daenell.

Danksagung.
Für die so außerordentliche Theilnahme bei der Beerdigung unserer inniggeliebten Mutter, Frau **Caroline Kotz** geb. **Wenzlaff**, sowie für die reichen Blumenspenden, welche der Verblichenen zu Theil geworden, als auch für die trostreichen Worte des Herrn Pastor **Fürer** am Sarge und Grabe sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Geboren: Ein Sohn: Herrn Gustav Boettcher [Stettin]. Herrn Paul Kraemer [Stettin].
Verlobt: Fräulein Henny Selo mit Herrn Herm. Jakobsohn [Stettin]. Fräulein Marie Schmidt mit Herrn R. Heinzelmann [Stralsund].
Gestorben: Herr Theodor Braun [Stettin]. Herr Karl Dummert [Stettin]. Herr Abraham Zander [Stettin]. Frau Ww. Hagemann [Gr.-Schönwalde]

Stettiner Schulfeder,
Pommersche Schulfeder,
Berliner Schulfeder,
Bremer Börsen-Feder,
Pommerania-Feder,
Kaiser-Wilhelm-Feder,
Deutsche Reichsfeder
empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Heizbare Wannen L. Weyl, Berlin 14.

Echtfarbige schwarze wasserdichte Pferdedecken
in weicher guter Qualität, gefüttert, als Ersatz für Lederdecken 130×140 cm. à 7,50 M per Stück, **Wollene und halbwollene Pferdedecken** in verschiedenen Größen, auch gefüttert von M 4,— bis M 10,—.
Wasserdichte unverstockliche Pläne
in jeder Größe pro □-Meter von M 1,60 bis 2,75, **Säcke** zu Korn, Mehl, Kartoffeln, Düngestoffen, neue und gebrauchte in größter Auswahl, **Strohsäcke** gestreift und glatt, **Häckselsäcke** 2c. **Sackband** und **Bindfaden** offerirt zu billigsten Engros-Preisen.
Adolph Goldschmidt,
Neue Königstraße 1,
Säcke- und Plan-Fabrik.

Gummi-Artikel sämmtl. **Paris.**
Spezialität für Herren und Damen versendet **Gustav Graf,** Leipzig. **Ausf. illustr.** Preisliste g. 20 ₰ in verschl. Couvert.


Kanarienhähne
(sehr schöne Sänger)
sind zu verkaufen.
C. Sarnow, Grabow, Frankenstr. 8, 2 Tr.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg),
Fischmarkt 8—9,
empfiehlt
grüne u. gelbe Talgkornseife I a Pfd. 0,20 ₰, 5 Pfd. 0,90 ₰
beste ausgetr. Hausf. I a Pfd. 0,34 ₰, 5 Pfd. 1,60 ₰
" " " II a " 0,25 " 5 " 1,10 ₰
Glyc.-Abfall-u. Toilettef. a " 0,35 " 5 " 1,60 ₰
und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.

Weihnachts-Ausverkauf
sämmtlicher **Petroleum-Kronen, Hänge-, Tisch-, Wand- und Küchenlampen.** Ferner empfehle: **Wärmflaschen, Petroleumkocher,** sowie alle **Haus- und Küchengeräthe. Feinstes Salon-Petroleum.**
Klempnermstr. A. Caesar Schmidt,
Roßmarktstr. 17, am Roßmarkt. Fernsprecher 309.

Aus einer der größten Fabriken ist mir der Verkauf von Teppichen für den hiesigen Platz übertragen worden und eröffne ich mit dem heutigen Tage
Aschgeberstraße 5, 1. Etage,
den Detailverkauf zu Fabrikpreisen. Gleichzeitig führe ich **Möbelstoffe, Portieren, Vorleger** und **Gardinen** in größter Auswahl, welche ich zu hervorragend billigen Preisen abgebe.
Julius Neumann,
Aschgeberstraße 5, 1. Etage, im Hause des Herrn **Th. Zimmermann.**
Fabrik-Lager von Teppichen und Möbelstoffen.
Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Concurs! Concurs! Concurs! Concurs!
8 Kohlmarkt 8.
Ausverkauf
zu **Taxpreisen** der
H. Hartwig Söhne'schen Concurs-Masse.
8 Kohlmarkt 8.

Auf meine
Weihnachtsausstellung
sämmtlicher Artikel der
Tapisseriebranche
kleine Domstraße 21
erlaube ich mir aufmerksam zu machen; die Preise sind wegen gänzlicher Auflösung des Geschäfts bedeutend ermäßigt, auch ist der Laden miethsweise, und die Einrichtung darin käuflich, vom 1. April a. f. zu haben.
C. Mey.

Engros **Detail**
Aluminium-Fabrikate
H. Rosenthal, Berlin SW., Grossbeerenstr. 71.
Berlin, Dresden, Hamburg. **London, Wien, Karlsbad.**
Neue illustrirte
Weihnachts-Preisliste
gratis und franco.

Feine Toilette-Seifen,
deutsche, englische und französische Extraits
in den verschiedensten Blumengerüchen,
Renaissance-Kerzen,
Baumlichte
empfiehlt
W. Hofmeister,
Drogerie,
Giesebrechtstr. 11, Ecke der Pölitzerstrasse.

Heumarkt. **C. L. Kayser,** Heumarkt.
Tabaks-Pfeifen- und Stockfabrik.
Gegründet 1813.

In anerkannt **größter und schönster** Auswahl am hiesigen Platze empfehle als beste **Weihnachtsgeschenke:**
Tabakspfeifen in allen nur denkbaren Längen und Zusammenstellungen. Spezialität: **Gesundheitspfeifen.**
Spazierstöcke mit Elfenbein-, Fantasie-, Horn- u. Naturgriffen 2c.
Cigarren- u. Cigarettspitzen in echt Meerschaum, Bernstein, Silber, Oliven- und Weichselholz 2c. vom billigsten bis zum feinsten Genre.
Shagpfeifen in echt Meerschaum, Bruyere-, Oliven- und Ebenholz 2c.
Tabaksdosen, echt türkische **Nargiléhs, Jagdstühle, Tabaks- u. Cigarren-Kasten** 2c.
Hirsch- u. Rehköpfe mit und ohne Geweih, Thiergruppen 2c.
Billardartikel, Domino- u. Schachspiele 2c., sowie eine große Anzahl anderer nützlicher Gegenstände zu **wirklich soliden,** aber **festen** Preisen.
Japan-, Tabaks-, Cigarren- und Theekasten 2c.
C. L. Kayser, Heumarkt.
Verkaufsstelle der **„Liliput"-Feldstecher u. Operngläser,** Gewicht: 150 Gramm, aus der Fabrik E. Krauss & Co., Berlin, zum **Original-Fabrikpreise.**
An den Sonntagen vor dem Feste bleiben meine Geschäftsräume auch geöffnet.

Nüsttaue, Stränge, Waschleinen, Bindfaden, empf. **R. Wernicke,** Seilermeister, gr. Wollweberstr. 39.

Wiener Dampf-Zuckernüsse, ff Pfeffernüsse, täglich frisch,
empfiehlt die Bäckerei **Baumstraße 13—14.**

Gebogene
Ofenrohrkniee
sowie **Ofenrohre** in verschiedenen Ausführungen zur besseren Ausnutzung der Heizkraft empfiehlt
Ed. Niedermeyer,
Schuhstr. 6.

Wilhelmstr. 20
Hinterhaus, 2 zweifenstrige Stuben, Küche und Keller zum 1. Januar 1893 zu vermiethen.
Näheres Vorderhaus 1 Treppe, oder bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3 1 Treppe.

Wilhelmstr. 20
zum 1. Januar 1893 im **neu** gebauten Hause zu vermiethen:
2 Treppen rechts: Entree, eine zweifenstrige und eine einfenstrige Stube, Küche, Bodenkammer, Keller.
Näheres im Vorderhause 1 Treppe, oder bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Friedrichstr. 9, H. p. r.
Stube, große Kammer und Küche zu vermiethen. Näh. bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Tr.

Eine **ganz perfekte Hôtelköchin** wird für ein Provinzialhotel per 1. oder 15. Januar bei hohem Gehalt gesucht. Gleichzeitig ein erfahrenes **Küchenmädchen** zur Stütze der Köchin. Beide müssen fachgemäße gute Zeugnisse aufweisen können und wollen sich nur solche melden. Offerten sub **E. O. 975** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Dresden.

Concurrenzlose hochlohnende **Fabrikation** eines Massenverbrauchsartikels, wenig Mittel erforderlich, Prosp. grat. **R. Fallnicht,** Hamburg 6.

Centralhallen.
Letzte Woche
Heute, **Dienstag: Benefiz** für das Damenterzett **„Alpenveilchen".** Z. B.: Traumbilder, Fantasie von Lumby. Die Zithersoli werden von Frl. **Mirz'l Ruttinger.** vorgetragen

---

Heilung sämmtl. Krankh. u. diskret. Rath u. Hilfe in Frauen- u. Männerangelegenheiten;
für Bandwurmleidende
schnelle und sicherste Entfernung, ohne jede Gefahr und Vorkur. **Auswärtige brieflich mit Gebrauchsanw.**
F. Sommerfeld, Heilk., Lindenstr. 24.

Photographisches Atelier
Assmann & Voigt,
17 Paradeplatz 17,
neben der Germania,
gegründet 1868,
Bestes Weihnachtsgeschenk.
empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum zur Anfertigung von Portraits, Vergrößerungen bis zur Lebensgröße, Architekturen und Landschaften.
Spezialität:
Kinderaufnahmen und Gruppen, Photographieen auf Porzellan, Vasen und anderen Gegenständen. Portraits in Aquarell und Oelfarben. Unvergängliche Bilder. Bei Visit- und Kabinet werden Probebilder nicht berechnet.
Weihnachtsaufträge erbitten recht frühzeitig.

Bellevue-Theater.
Direktion: **Emil Schirmer.**
Dienstag, 13. Dezember 1892:
Abschieds-Vorstellung Anna Führing.
Die Zauberin am Stein.
Volksdrama in 4 Akten von F. Nissel.
Margarethe, die Wirthin am Stein, Anna Führing.
6½ Uhr: Konzert im Saal.
Gastspielpreise (Parquet 1 M. 50 Pf.).
Bons gültig.
Mittwoch, 14. Dezember 1892:
Volksthümliche Operetten-Vorstellung bei kleinen Preisen. (Parquet 50 Pfg.)
Der arme Jonathan.
In Vorbereitung:
Der Weihnachtstraum im Walde
oder:
Hans und Gretels Fahrt durchs Märchenreich.
Weihnachtskomödie von Oscar Teuscher.

Stadt-Theater.
Dienstag:
Die Orientreise.
Mittwoch:
Die Hochzeit des Figaro.
Donnerstag:
1. Gastspiel des Herrn **Emanuel Reicher** vom Residenztheater in Berlin.
Die arme Löwin.
Schauspiel in 5 Akten v. E. Augier.